MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

262 (10.6.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159316

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .... 1,20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 262. Mannheim, Dienstag, 10. Juni 1913. (Abendblatt).

Konfliktsstimmung?

Die Nationalliberale Korrespondenz schrieb gestern:

Die Budgetkommission des Reichstages hat die erste Lesung des Wehrbeitrags erledigt. Man ist sich auch darüber klar geworden, daß die zweite Lesung in der Kommission möglichst bald angeschlossen werden soll, damit in der Arbeit des Plenums keine Stockung infolge Stoffmangels eintritt. Für die zweite Lesung des Wehrbeitrags sind von nationalliberaler Seite und wohl auch von den anderen Parteien mehrere Verbesserungsanträge vorgesehen; insbesondere gibt man sich der Hoffnung hin, in der Frage der Besteuerung der toten Hand doch noch eine geeignete Formulierung zu finden, die die zunächst vorgebrachten und teilweise auch berechtigten Bedenken auszuräumen geeignet ist. Zunächst wird sich die Budgetkommission der Vorlage über das Erbrecht des Reiches zuwenden. Man nimmt an, daß dieser Entwurf in der Versenkung verschwindet, und zwar nicht sowohl deswegen, weil für den Gedanken als solchen keine Mehrheit vorhanden ist, als vielmehr um des geringen finanziellen Effektes willen; als Ertrag sieht die Vorlage nur 15 Millionen vor, von denen durch Anträge der dem Gedanken abgeneigten Konservativen noch ein Teil wegfallen dürfte, so daß in der Tat nicht mehr viel übrig bleiben würde. Ob anschließend an das Erbrecht des Reichs auch noch das Finanzgesetz und die Stempelnovelle beraten werden oder ob die Kommission dann alsbald die zweite Lesung des Wehrbeitrags in Angriff nimmt, steht noch dahin.

Das Plenum wird morgen entsprechend dem seiner Zeit aufgestellten Plan die zweite Lesung der Wehrvorlage in Angriff nehmen. Zentrum und Konservative haben — sofern die für den Schluß der heutigen Reichstagssitzung vorgesehene „Geschäftsordnungsdebatte" nicht noch eine Ueberraschung bringt — ihren Widerspruch fallen gelassen, den sie ursprünglich angekündigt hatten für den Fall, daß über die Aufbringung der dauernden Kosten keine grundsätzliche Einigung erzielt ist. Das ist nun ja nicht erreicht worden. Trotzdem aber geht die Wehrvorlage ihren Weg. Es könnte sich daran zusammen mit der alsbaldigen Inangriffnahme der zweiten Lesung des Wehrbeitrags in der Kommission die Meinung bilden, daß der Reichstag darauf hinarbeite, nur mehr Wehrvorlage und Wehrbeitrag zu erledigen, um sich dann zu vertagen. Wie wir hören, ist aber diese Annahme nicht richtig. Es soll vielmehr nach wie vor ernstlich versucht werden, auch in der Besitzsteuerfrage zum Ziel zu kommen und das ganze Werk im Zusammenhang abzuschließen. Wir brauchen wohl kaum zu betonen, daß diese Lösung, falls sie gelingt, allseitig mit Freude begrüßt werden würde. Immerhin erheben sich berechtigte Zweifel, ob eine Verständigung in der verhältnismäßig kurzen Zeit, die zur Verfügung steht, erzielt wird. Gelingt es nicht, dann erhebt sich die Frage, ob das Zentrum seine Drohung, die Wehrvorlage abzulehnen, wahr machen will. Damit wäre der Konflikt gegeben, und es bliebe kein anderer Weg als die Auflösung. Merkwürdigerweise wird gerade davon im Reichstag zur Zeit sehr viel gesprochen. Wir nehmen an, daß auch hier nicht so heiß gegessen wie gekocht wird. Warten wir ruhig ab, was uns die nächsten Tage bringen.

Inzwischen ist nun gestern vom Zentrum und den Konservativen wieder das Thema „keine Ausgabe ohne Deckung" angeschnitten worden, ohne daß man doch sieht, welche Konsequenzen sie aus diesem doch nachgerade genugsam betonten Grundsatz zu ziehen beabsichtigen. Im heutigen Morgenblatt der „Köln. Volksztg." eröffnet das Zentrum eine heftige Kanonade gegen die liberalen Parteien, die den Großblock im Reichstag etablieren und die Parteien der Rechten mit dem Zentrum durch Aufnötigung der Erbschaftssteuer demütigen wollen. Aber das Zentrum wird sich nicht in die Knie zwingen, es wird sich nicht die Besteuerung des Erbes der Kinder und Ehegatten mit Hilfe der Sozialdemokratie aufzwingen lassen, vielmehr:

Das Zentrum ist entschlossen, seine Zustimmung zur Wehrvorlage davon abhängig zu machen, daß die Deckung der großen Ausgaben nicht gefährdet ist. Bevor nicht eine Einigung der bürgerlichen Parteien, welche die Wehrvorlage bewilligen dürften, über die Deckung der Ausgaben erzielt ist, kann auch nicht von einer Fertigstellung des großen nationalen Werkes gesprochen werden.

Dann kommen schwere Vorwürfe gegen die Regierung, die schweige und damit der Linken den Schein des Rechtes gebe, ihre Taktik durchzuführen:

Die Regierung trägt darum auch die Verantwortung für alle Folgen ernster drohender Konflikte. Sobald die Regierung unzweideutig erklärt, daß sie die Wehrvorlage nicht ohne Deckung, das heißt nicht ohne Bereitstellung der Mittel, für die Ausgaben annimmt, und daß eine Einigung der bürgerlichen Parteien über die Beschaffung dieser Mittel die Voraussetzung für die Verabschiedung der Militärvorlage ist, in demselben Augenblick ist auch die Taktik der Linken mit ihren parteipolitischen Nebenabsichten durchkreuzt. Eine solche unzweideutige Erklärung der Regierung wäre die sicherste und schnellste Förderung der Deckungsvorlage und einer Einigung der bürgerlichen Parteien über die Beschaffung der Mittel für die bewilligten Ausgaben. Jetzt spielt der Freisinn den großen Mutigen, der es riskiert, das große Problem des Liberalismus, Großblock im Reichstag und Erbschaftssteuer, bei dieser Frage aufzurollen. Gewisse Kreise der Nationalliberalen ermutigen den Freisinn bei seiner großen Geste, die Sozialdemokratie steht wohlgeneigt und gönnerhaft zu und bläst gelegentlich in das liberale Feuerchen. Dem ganzen Spiel wäre mit einer entschiedenen unzweideutigen Erklärung der Regierung ein Ende gemacht. Daß es allmählich höchste Zeit dazu wird, kann jeder einsehen, der die Dinge im Reichstag seit einigen Monaten betrachtet. Mit Reichstagsauflösungen u. dergleichen Drohungen kann man das Zentrum nicht schrecken und nicht gefügig machen. Das sollte Abg. Bassermann wie die ganze liberale Presse bedenken.

Das klingt ja sehr energisch, aber wir meinen, unbedingt beunruhigend brauchen die starken Worte nicht zu wirken. Wird das Zentrum sich in die Lage bringen, mit der Sozialdemokratie zusammen diese Wehrvorlage zu Fall zu bringen, weil die Frage der 80 Millionen Besitzsteuern nicht nach dem Willen des Zentrums und der Konservativen gelöst wurde? Wir vermögen das vorläufig nicht zu glauben, auch wenn im Augenblick das Zentrum endgültig gebunden erscheint in der dritten Lesung gegen die Wehrvorlage zu stimmen, wenn bis dahin eine Verständigung über die Steuervorlage in seinem Sinne nicht erzielt ist. Die Möglichkeit eines Konfliktes, einer Auflösung des Reichstages gegen Zentrum und Sozialdemokratie besteht — aber die „Köln. Volksztg." erklärte noch vor etwa 10 Tagen, das Zentrum werde nicht so dumm sein, sich an die Seite der Sozialdemokratie manövrieren zu lassen. So ergiebt sich die andere Möglichkeit, die der Berliner Lokal-Anzeiger andeutet, daß doch noch zwischen dem 16. und dem 17. Juni eine Einigung auf der Grundlage der Erbanfallsteuer erfolge.

Es besteht also immer noch Hoffnung, daß wir um eine Reichstagsauflösung herumkommen, trotzdem das Zentrum heute erklärt, es mache sich garnichts daraus. Aber die Möglichkeit ist doch immerhin ins Auge zufassen und da sind einige Auslassungen der „Magdeb. Ztg.", die offenbar aus gut informierten Berliner Quellen stammen, recht interessant, sie befassen sich mit der Situation der nationalliberalen Partei im Falle einer Reichstagsauflösung und lauten:

Die nationalliberale Partei hat am allerwenigsten Ursache, vor dem Gedanken der Auflösung zurückzuschrecken. Ihre Lage ist selbst für einen solchen Fall besonders günstig, und sie könnte mit gutem Mute dem Appell an das Land entgegensehen. Sie hat bei der Wehrvorlage stets auf Beschleunigung der nötigen Entschließungen gedrängt, hat noch in den letzten Tagen durch den Antrag Bassermann, der die drei gestrichenen Kavallerieregimenter wieder herstellen will, ihr unablässiges Interesse an der großen Aufgabe bewährt. Sie hat sich anderseits der Regierung stets zur Verfügung gehalten für den gemeinsamen Weg der bürgerlichen Parteien zu einer brauchbaren Besitzsteuer und sich auf keine einzelne Form dieser letzteren versteift. Sie hat schließlich bei den erst kurze Zeit zurückliegenden Landtagswahlen die Scheidung von der Sozialdemokratie so scharf markiert, daß sie jeden Augenblick in der Lage wäre, den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen.

Vielleicht wird diese Situation der Partei mäßigend und beruhigend auch nach anderen Seiten wirken und mithelfen, den Weg zur Verständigung zu finden! Zu einer Verständigung muß eine nationale Partei in solchen Fragen immer wieder bereit sein, und die nationalliberale Partei ist es. Sie ist noch wie vor entschlossen, entgegenzukommen, soweit das möglich ist ohne Aufgeben ihrer Grundüberzeugungen einerseits, und ohne, daß sie anderseits auf jede Rücksicht ihrem Standpunkt gegenüber, die sie nach Lage der Dinge beanspruchen kann, verzichtete. Inhaltlich bestimmter bedeutet das: Der Umweg über die Einzelstaaten ist bisher so gut wie aufgegeben und muß es bleiben. Kann also nur noch die Frage sein, welche Form einer direkten Reichsbesitzsteuer zu wählen sei. Da die ganze Frage sich so verengt hat, so wird sich vielleicht um so eher eine Vereinigung der bürgerlichen Parteien finden lassen. Deshalb wurde die Situation oben als einfacher bezeichnet, als man auf vielen Seiten heute anzunehmen geneigt ist.

Die hier ins Auge gefaßte Lösung des Konfliktes dürfte sich wohl mit der nach dem Lokal-Anzeiger in Berliner politischen Kreisen noch immer für möglich gehaltene Einigung auf die Erbanfallsteuer decken, auch die Nationalliberale

Feuilleton.

Deutsche Musikfeste 1913.

II.

Das Tonkünstlerfest in Jena.

In Jena steht die ehrwürdige Stadtkirche zu St. Michael. Ihr Inneres ist nicht freundlich-heiter [illegible] und Münster zu Köln und Straßburg. Hier hatte einmal Sebastian Bach an der Orgel gesessen und einige seiner Verwandten aus der großen Familie der thüringischen „Bache". Nicht der unbegabteste einer war Vetter Nikolaus Bach, der hier als Kantor amtete. (An diesen alten Herrn erinnerte die von Prof. Stein [illegible] beim Festmahl gebotene Aufführung eines gar lustigen Quodlibet — „Der Jenaische Wein- und Biersufer" — — das müssen [illegible] Zeiten gewesen sein!) Jetzt aber wurde [illegible] Weihe [illegible] in dem Kirchenkonzert des Tonkünstlerfestes. Nicht nur in der [illegible] der Chorveranstaltungen, die sämtliche [illegible] Männerchöre und Treffen [illegible] — auch inhaltlich. [illegible] Siegfried Karg-Elert hat schon [illegible] Sonaten [illegible] geschrieben, als [illegible] Orgelwerk, das Meister Straube [illegible] mit souveräner Kunst spielte. Doch hört man Karg-Elert mindestens immer interessiert [illegible]. Von Julius Weismann gab es den 90. Psalm [illegible] Chöre, die mit [illegible] Motiven [illegible] wurden. [illegible] Chören schlägt aber Karl von [illegible] [illegible] „Siegeslied" [illegible] hat, in dem zweifellos Gestaltungskraft [illegible] Art steckt und das auch scharf profilierte Themen aufweist. Ein [illegible] Doppel-Chor, Tenorsolo, Orgel und Orchester und die virtuos [illegible] Mittel von [illegible] inneren Gesichten.

Prof. Stein war auch hier, wie so oft während dieser Tage, ein ungemein beredsamer, überzeugender Dolmetsch. Als aber die Klänge von Bach [illegible] verschwebten, spürte man wieder den [illegible] des ganz Großen, der diese Hohe als Heimat alles Werdenden, Bestehenden gegründet hat. Und man vergißt manche böse Sache aus den Kammermusiken. [illegible] Choralvorspiele [illegible] aus dem Kirchenkonzert auch als sehr gediegene Orgelimprovisationen erwähnt.

Im zweiten Orchesterkonzert, das wieder nach dem schönen und so edlen Zwecken [illegible] dienenden Volkshaus verlegt war, wurde die letzte Konzertrede-Schlacht geschlagen. Machen wir's kürzer als das Programm: Eine „Totenklage" von Bodo Wolf ist gute Talentprobe, mehr nicht; das neue Klavierkonzert des prächtigen, jetzt in Genf wirkenden Bernhard Stavenhagen ist brillant, virtuos geschrieben, sehr kurzweilig in seinem eigenwilligen rhythmischen Leben — die Gedanken selbst sind nicht [illegible] und kommen dem erfahrenen Hörer [illegible] recht bekannt vor. [illegible] das der [illegible] Konservatoriumsdirektor Rehbold interessant und technisch höchst respektabel spielte.

Rudi Stephan hat, wie schon im Vorjahr für Danzig, wieder eine „Musik für Orchester" geschrieben. In dieser Bezeichnung liegt nicht etwa Affektation, sondern Stephan sucht und findet auch sich eine Art, die heutzutage ins Enorme gewachsenen Mittel zwar [illegible], aber doch kammermusikalisch zu verwerten. Ein Beweis für seine Stärke, daß ihm das auch wirklich gelingt. Seine Tonsprache ist eigenartig und apart zugleich. Bau und Entwicklung der Thematik imponieren. Es klingt alles und spricht natürlich zum Gemüt. [illegible] Weimarer Hofkapelle [illegible] und Weimarer Musiker.

War Stephan in der Erfüllung früherer Versprechungen eine angenehme Ueberraschung, so kann man dies von dem neuen, in Jena uraufgeführten Max Reger nicht sagen. Denn dieser machtvolle, dröhnende „Römischer Triumphgesang" weist keine neue Seite in der nun doch wohl feststehenden Eigenart Regers. Es ist mehr eine Arbeit — allerdings die eines großen, souveränen über alles Technische gebietenden Meisters. Wurzelständiger Kontrapunkt, gewaltige Steigerungen — die Stimmung [illegible] Siegesfreude wird fühlbar. Reger und Stephan wurden aufs lebhafteste gefeiert.

*

Eine Resümierung alles Gehörten gibt die Erkenntnis, daß es uns — von den anerkannten Meistern Klose, Reger, dann Zilcher oder Stephan abgesehen — an jungen eigengearteten Tonsetzern sehr mangelt. Man wartet vergeblich von Jahr zu Jahr auf den Messias, der die neuen Offenbarungen verkündet. Wird er kommen, wann und von woher? [illegible] vielleicht taucht er aus irgendwo [illegible] ohne alle Protektion, ohne [illegible] auf [illegible] Beziehungen hin ... — Warten wir weiter.

*

Im Weimarer Hoftheater sah man sich noch einmal. Die Reihen der Teilnehmer [illegible] sicher gewesen sein. Zu den Abwesenden zählten auch ich. Alfred Schattmann, der Kritikerkollege und Komponist, möge mir es vergeben. Denn seine komische Oper „Des Teufels Pergament" soll wirklich tiefen Wurf haben. Die Befehdung mittelalterlicher Frauen [illegible], die dem Modenmoloch huldigen und von dieser Flitterlieberei durch die Simulation eines Teufels, hinter dessen Maske sich ein kundiger [illegible] des Städtchens birgt, bezw. durch die mutige Tat einer Modeflüchtigen befreit werden — das ist die humorvolle, durch den Textverfasser Ostermann sprachlich und in der [illegible] Handlung. Schattmanns Musik soll herzliche Schalkhaftigkeit und melodischen Fluß haben, der allerdings von einem großen Strom [illegible] Meistersingern. — „oha! deren Wahn, nichts mag gescheh'n".

*

Die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, sonst eine gefürchtete Kriegsstunde dieser Feste, verlief diesmal sehr gemütlich. Brachte doch Herr Hermann von der Konzertdirektion Wolff vollgezählte 21 braune Scheine als Reinertrag des Bach-Beethoven-Brahms-Festes für wohltätige Zwecke des Vereins im Auftrage der Kronprinzessin. Der Begründer des Deutschen Tonsetzer-Urheberschutzes, Herr Rösch, der bereits Hofrat ist, wurde von der Alma mater Jena [illegible] der juristische Doktor honoris causa verliehen — eine Ehrung, die in diesem Rahmen umso merkwürdiger berührt, als es sich um kein Musik- sondern ein Finanzgenie handelt. Das nächste Fest soll in Essen stattfinden, eine Wahl, die [illegible] Jahre 1914 [illegible] das Fest zu arrangieren und Breslau oder Leipzig, wenn nicht gar Königsberg nun zunächst an der Reihe sein könnten.

Rudolf [illegible]

Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes.

III.

Trübner — Liebermann — Slevogt — Corinth — Hodler.

Die gegenständlich reizende Malerei — die ihren Höhepunkt im Schaffen der Malerpoeten gefunden und als selbständigen Zweig das religiöse Bild weiter gepflegt hat — ist neuerdings gegenüber einer andersartigen zurückgetreten: der Malerei, die in erster Linie durch ihre malerischen, erst danach oder kaum überhaupt stofflich fesseln will.

Man weiß, daß diese Richtung von Frankreich ausging; daß ihr von dort Ziel und Mittel bestimmt wurden; daß Frankreich schließlich auch den Titel für die neue Richtung gab: den des

Korrespondenz sieht ja die Lage nicht als völlig hoffnungslos an und für das Zentrum hat es seither wenigstens noch niemals eine Situation gegeben, aus der es nicht mehr zurückkam, es hat sich schon manchmal festgelegt, aber es hat dann doch immer selbst wieder herausgefunden, daß es garnicht so festlag, um sich nicht selbst wieder lösen zu können.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 10. Juni 1913.

Die Sozialdemokratie und die Wehrvorlage.

Die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu den Wehr- und Deckungsvorlagen ist auch in der sozialdemokratischen Kreis-Generalversammlung des Wahlvereins Potsdam-Spandau-Osthavelland am Sonntag besprochen worden.

Abg. Dr. Liebknecht führte aus: Die Sozialdemokraten seien grundsätzlich gegen alle indirekten Steuern, insbesondere gegen die auf Lebensmittel. Es entstehe auch die Frage, ob die Sozialdemokraten für eine Besitz- und Erbschaftssteuer stimmen sollen, da diese doch auch zu Militärausgaben verwendet werden. Allein, da die Annahme der Wehrvorlage kaum noch zweifelhaft sei, so empfehle es sich, daß die sozialdemokratische Fraktion zur Deckungsvorlage Stellung nehme, um wenigstens zu verhüten, daß die Kosten der Wehrvorlage nicht von den Armen aufgebracht werden. In der Diskussion wurde gerügt, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegenüber der Wehrvorlage die nötige Energie vermissen lasse. Abg. Wels bestritt das und meinte, die Demonstration in Frankreich werde auch wirkungslos bleiben. Man könne die Wehrvorlage nicht hindern. Abg. Dr. Liebknecht hielt dagegen den Vorwurf des Mangels an Energie für berechtigt. Im Parlament sei bisweilen etwas Krach notwendig! — Im übrigen wandte man sich in dieser Versammlung auch gegen die Maifeier, die ein Fiasko erlitten habe.

Zur hannoverschen Frage.

Die 19. deutsch-hannoversche Landesversammlung, die am Samstag abend in Verden a. d. Aller mit der Generalversammlung der Partei eingeleitet worden war, hatte Sonntag nachmittag etwa 3000 Personen vereinigt. Nachdem der Vorsitzende des Direktoriums Reichstagsabg. Frhr. v. Schele die Erschienenen begrüßt und hervorgehoben hatte, daß die große Versammlung die beste Widerlegung der Behauptung der „Nordd. Allg. Ztg.", eine hannoversche Frage gebe es nicht, sei, hielt Dr. Lauenstein einen Vortrag über die Zeit vor hundert Jahren.

Abg. v. Meding kündigte an, daß die deutsch-hannoverschen Abgeordneten voraussehen, daß die Deckungsfrage in befriedigender Weise geregelt werde. Die Welfen sind gegen eine Erweiterung der Erbschaftssteuer u. gegen das Erbrecht des Staates und die sogenannte Veredelung der Matrikularbeiträge. An den Herzog von Cumberland wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt und sodann der Standpunkt der Partei in einer Resolution festgelegt, in der gesagt wird, daß die deutsch-hannoversche Partei die Freude über die persönliche Aussöhnung der alten deutschen Geschlechter Welfen und Hohenzollern teile. Als schönstes Ergebnis der allgemeinen Freude begrüße sie die eintretende gerechtere Beurteilung der Haltung des welfischen Königshauses, und sie weise die Versuche nationalliberaler Politiker und der preußischen Regierung zurück, die sich abmühten, einen Keil zu treiben zwischen Fürst und Volk. Diese Versuche prallten ab an der Niedersachsentreue und an dem Manifest des Herzogs, das dieser am 15. Dezember 1906 an das braunschweigische Ministerium und die Oeffentlichkeit gerichtet habe und in dem er es ablehnte, den Einzug in Braunschweig zu erkaufen mit dem Verrat an der Treue seiner Hannoveraner. Die hannoversche Frage gebe es und werde es geben, solange sie das Volk nicht selbst aufgebe. Das Königreich Hannover habe im Jahre 1866 Preußen keinen stichhaltigen Grund zum Kriege gegeben. Darum sei der Krieg ein Unrecht gewesen, wie sein Ergebnis, die Annexion. Darum forderten die Deutsch-Hannoveraner Wiederherstellung des Königreichs Hannover. Das treue Volk der Hannoveraner rufe nach Gerechtigkeit. Möge auch der Kaiser dieser Aufgabe gerecht werden.

Praktische Erfolge der deutsch-chinesischen Hochschule in Tsingtau.

Die allgemeine Anerkennung, der sich die Leistungen der deutsch-chinesischen Hochschule in Tsingtau zu erfreuen hat, ist jetzt auch in zwei Fällen von praktischen Erfolgen begleitet gewesen. Es war vor einiger Zeit ein angesehener Chinese in Tschifu zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden aus Gründen, die juristisch nicht einwandfrei waren. Der Verurteilte wandte sich deswegen an die juristische Abteilung der Tsingtauer Hochschule und ließ sich von ihr einen ihrer besten Absolventen als Verteidiger namhaft machen. Die von diesem beim Obergericht in Tsinanfu eingelegte Berufung führte zur Freisprechung des Angeklagten. Die chinesische Presse hat sich sehr eingehend mit dieser Freisprechung beschäftigt und sie zum guten Teil auf die vorzügliche Verteidigung des Anwalts zurückgeführt. Dieser Vorgang hatte zur Folge, daß auch die Behörden in Tsinanfu auf den ehemaligen Schüler der Tsingtauer Hochschule aufmerksam wurden und ihn in Anerkennung seiner hervorragenden Ausbildung, die er den deutschen Lehrmeistern auf der Hochschule verdankte, zum Richter der Zweigabteilung des Obergerichts in Tschifu ernannten. Außerdem hat der Provinzialschuldirektor Wang in Tsinanfu 12 Abiturienten der rechtswissenschaftlichen Abteilung der Hochschule den Justizbehörden zur Anstellung empfohlen mit Rücksicht auf ihre außergewöhnlich guten Kenntnisse. Die Tsingtauer Neuesten Nachrichten knüpfen an diese sehr erfreulichen Erfolge deutscher Kulturarbeit in China die Hoffnung, daß ihr Bekanntwerden in Deutschland das Verständnis für die Bedeutung solcher Arbeit, wie sie die Hochschule leistet, in immer weitere Kreise tragen wird, damit man in der Heimat kein Bedenken mehr trägt, in größerem Umfang als bisher Mittel für diese Arbeit zur Verfügung zu stellen und auch die Tsingtauer Hochschule so auszubauen, wie es erforderlich ist.

Deutsches Reich.

— **Volkswirtschaft und Weltwirtschaft.** Ueber diese für unsere wirtschaftliche Entwickelung bedeutsamen Fragen wird Prof. Harms-Kiel auf dem Vierten Verbandstage des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig sprechen. Zum erstenmal werden auf einer großen Handlungsgehilfentagung diese wirtschaftlichen Probleme eingehend behandelt, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge wächst. Der Verbandstag, der in der Zeit vom 19. bis 22. Juli in Breslau stattfindet, wird daher auch große Beachtung finden.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Aus der Nationalliberalen Partei der Pfalz. In der Nationalliberalen Partei der Pfalz herrscht trotz der sommerlichen Zeit ein reges Leben. Ein beliebtes und wirkungsvolles Mittel der Agitation bilden die Sommerfeste. Angefeuert durch das Beispiel des Nationalliberalen Bezirksvereins Zweibrücken, der kürzlich ein glänzendes Sommerfest abhalten konnte, wird der Nationalliberale Verein und der Jungliberale Verein in St. Ingbert kommenden Sonntag, den 15. ds. Mts., ein Sommerfest großen Stils veranstalten. Als Festredner ist Parteisekretär Pfeiffer-Würzburg gewonnen.

Arbeiterbewegung.

* Rheydt, 9. Juni. Ein großer Teil der hiesigen Maurer ist heute in den Ausstand getreten. Die Ausständischen wollen höhere Löhne und den Abschluß eines Tarifvertrags für Rheydt und Umgegend erzielen.

* Hamburg, 9. Juni. Die Werftarbeiter Hamburgs streben einen neuen Lohnkampf an. Ihre Forderungen und der Zeitpunkt der Einreichung werden am Samstag beschlossen werden. Die Modelltischler und Schmiede werden zum Anschluß angeregt. Gefordert wird eine Lohnerhöhung, kürzere Arbeitszeit und Regelung der Einstellungslöhne.

Die Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung in Straßburg.

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

5. Die Organisation.

Wenn wir nun durch die ausgedehnte Maschinen- und Geräteausstellung, durch die vielseitige Erzeugnishalle, durch die verschiedenen Tierzuchtabteilungen gewandert sind und einen großen Teil des Nützlichen und Guten, was die Landwirtschaft dort bietet und was ihr geboten wird, in uns aufgenommen haben, so drängt sich die Frage auf, wie alles das, was die Ausstellung hier als konzentrierten und verhältnismäßig vollkommenen Niederschlag der deutschen Landwirtschaft und ihrem Hilfsgewerbe vor Augen führt, wohl geschaffen wird. Und wenn wir da in die innere Organisation der Ausstellung genaueren Einblick nehmen, so können wir nur staunen, welche Unsummen von methodischer Vorarbeit dazu gehört und geleistet wird, um all dieses reichhaltige Material für fünf kurze Tage in so vollendeter Form zusammenzubringen.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die 1886 von dem verstorbenen Ingenieur Max Eyth als eine Vereinigung deutscher Landwirte zur Förderung der landwirtschaftlichen Technik — also des Ackerbaues und der Viehzucht — gegründet wurde, hatte von vorneherein als eine ihrer wichtigsten Aufgaben die Neuschaffung und Durchführung des deutschen landwirtschaftlichen Ausstellungswesens vorgesehen. Die Ausstellungen sollten eine Darstellung der Leistungen der gesamten heimischen Landwirtschaft sein, verbunden mit einem scharfen Wettbewerb. Um allen Teilen Deutschlands alle Nutzen der Ausstellungen zuteil werden zu lassen, wurde ein planmäßiger Wechsel des Ausstellungsplatzes, ein Wandern durch Deutschland, zum Grundsatz gemacht. Es wurde dann das Deutsche Reich in 12 Gaue eingeteilt, die in möglichst sprungweisem Wechsel besucht werden.

Die erste Wander-Ausstellung fand 1887 in Frankfurt a. M. statt, es folgten alljährlich: Breslau (1888), Magdeburg (1889), Straßburg (1890), Bremen (1891), Königsberg (1892), München (1893), Berlin (1894), Köln (1895), Stuttgart (1896), Hamburg (1897), Dresden (1898), Frankfurt a. M. (1899), Posen (1900), Halle (1901), Mannheim (1902), Hannover (1903), Danzig (1904), München (1905), Berlin (1906), Düsseldorf (1907), Stuttgart (1908), Leipzig (1909), Hamburg (1910), Cassel (1911) und, nachdem 1912 zum ersten Mal infolge der Maul- und Klauenseuche ausfallen mußte, 1913 in Straßburg.

Daß die Wanderausstellungen nicht etwa eine Einnahmequelle der D. L.-G. sind, geht daraus hervor, daß die meisten Ausstellungen der D. L.-G. bedeutende Zuschüsse bis zu 140 000 Mark (Danzig) auferlegten. Die Mannheimer Wander-Ausstellung 1902 hatte 90 000 Mark Unterbilanz ergeben. Ueberschüsse brachten nur sehr wenige Ausstellungen in besonders günstigen Jahren mit dementsprechend starkem Besuch, so zuletzt Leipzig (1909) 37 000 M. Ueberschuß bei 326 000 zahlenden Besuchern und Hamburg (1910) 60 000 Mark Ueberschuß bei 437 000 Besuchern.

Die Oberleitung der Ausstellung wird von dem Vorstand der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft geführt, dem der Hauptgeschäftsführer und die Beamten der Schau- und der Bauleitung zur Seite stehen. Die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Ausstellungsplatz besorgen die Schauwachen, von denen jede in seiner Abteilung die Durchführung der von der D. L.-G. aufgestellten Schauordnung überwacht. Aus dem Kreise der Mitglieder der D. L.-G. werden als Fachleute bekannte Sachverständige ausgewählt, die das schwierige und verantwortungsreiche Richteramt bei den Vorprüfungen von Gegenständen und Tieren übernehmen. Als Oberordner, Ordner, Oberstallmeister und Stallmeister fungieren ebenfalls Mitglieder der D. L.-G.

Nachdem mit den Staats- und Lokalbehörden der Ausstellungsstadt schon Monate vorher notwendige Verhandlungen gepflogen sind, beginnt bereits Wochen vor der Ausstellung die Herrichtung des Platzes und der Zugangsstraßen, der Aufbau der Stände, Hallen und Zelte. Bezüglich der Beteiligung der Aussteller regelt die in jedem Jahre neu herausgegebene Schauordnung das ganze Unternehmen bezw. alle Ausstellungsbedingungen. Wenn die Maschinen, Geräte, Erzeugnisse, Tiere nun am Ausstellungsplatz eintreffen, werden sie von der Schauleitung auf genaue Uebereinstimmung mit der Anmeldung und auf ihren Zustand geprüft. Besonders die Gefahr etwaiger Uebertragung und Verbreitung von Seuchen erfordert eine sorgfältige tierärztliche Untersuchung aller ankommenden Tiere, die — wie dieses Jahr in Straßburg — unter Umständen eine Schutzimpfung durchmachen müssen.

Die Wander-Ausstellungen der D. L.-G. bilden heute einen unentbehrlichen Brennpunkt des deutschen landwirtschaftlichen Verkehrs und insbesondere auch der Züchtertätigkeit. Einen besonderen Ansporn bildet dabei die mit jeder Ausstellung verbundene Preisprämiierung. So sind in Straßburg allein 82 000 M. an Geldpreise und 57 Preisgaben für die richterliche Bewertung der besten Zuchttiere ausgesetzt. Ferner stehen für ausgestellte Erzeugnisse etwa 12 000 M. Geldpreise, 19 Preisgaben und 338 Preismünzen zur Verfügung, während auf neue landwirtschaftliche Maschinen und Geräten nur noch die Anerkennung „Neu und beachtenswert" und Preismünzen vergeben werden.

*

Die seit 1871 bestehende Firma Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal (Pfalz), eine der größten Spezialfirmen der Welt für Pumpen- und Armaturenbau, ist auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Straßburg mit einer sorgfältigen Auswahl ihrer Fabrikate vertreten. Die Ausstellung zeigt in übersichtlicher Anordnung Pumpen aller Größen und Ausführungen für die verschiedensten Verwendungszwecke. Neben den einfachen Flügelpumpen und Frankoniapumpen für Handbetrieb zur Förderung von Wasser und anderen Flüssigkeiten und den Diaphragmapumpen für dicke Flüssigkeiten (Jauche etc.) sind stehende Unapumpen, Simplexpumpen und Plungerpumpen ausgestellt. Besondere Aufmerksamkeit erregt die durch eine Niederdruck-Zentrifugalpumpe betriebene große Fontäne. Sie soll die Verwendung auch dieses Pumpensystems für Wasserversorgung zeigen; für die Wasserversorgung von einzelnen Gehöften und Villen wird besonders die Zentrifugal-Hochdruck-Miniaturpumpe „Kleinod" empfohlen, die für alle Antriebsarten geliefert werden. Den einfachsten Betrieb erhält man mit der „Kleinod" in Verbindung mit einem Elektromotor mit automatischer Ein- und Ausschaltung je nach Wasserbedarf. Die Kleinodpumpen arbeiten dann ohne jede Wartung selbsttätig und ergänzen das ber

---

Impressionismus. Was er sucht, war: dem Verhältnis von Farbe und der von Farben durchtränkten Luft nachzugeben, die Welt als Farbeneindruck, in ihren in zerstreutem Licht sich abspielenden Lichterscheinungen wiederzugeben. Das Technische, Handwerkliche wurde in ihr zur Kernfrage gemacht.

Trotzdem hat bereits Courbet das Handwerk so sehr überwunden, daß er — der einer der Gründer der Richtung ist — fast wieder in die Reihe der Malerpoeten einrückt. So sehr sind seine tiefgrünen samtenen Akkorde mit Seele und Stimmung durchtränkt.

Freilich war dieser Schritt: die neue, das tonschaffende Licht suchende, also zunächst technische Richtung mit solchem Adel der Gesinnung und seelischem Durchdringen zu vereinen: mehr Sache des Temperaments und der Persönlichkeit.

Denn Wilhelm Trübner, der, ein Freund Leibls, von ihm Anregungen empfing, und des Franzosen Art in eigenes Wollen umsetzte, ist weit mehr im rein Malerischen geblieben.

Das Malerische bei Trübner ist freilich denn auch ein Genuß für sich und die reine handwerkliche Arbeit Ausdruck einer einzig dastehenden Meisterschaft. Ihm ist der Pinsel Ausdrucksmittel geworden und seine Breitflächigkeit und die lapidare Kraft sind bei ihm so einheitlicher Ausdruck der Persönlichkeit, daß er als seine Handschrift bezeichnet werden kann. Der Aufbau seiner Kompositionen aus sorgsam gewählten Einzelteilen, die sich aneinander gliedern und einem einheitlichen ganzen Eindruck unterordnen, aus klaren Einzeltönen, die zu leuchtend starken Akkorden zusammengefaßt werden, ist, rein technisch betrachtet, von höchstem Reiz. Und das Zusammenklingen seiner Landschaften mit ihrem eigenartig schönen blaugrünen Emaillton und seiner in freies Sonnenlicht gestellten Reiterbilder ergibt eine Melodie von eigenartiger Kühnheit und Kraft.

Aber schon er gibt etwa mit den Salomebildern eigentlich allein malerisch-technische Interessantheiten — ohne in ihnen den gegebenen Stoff nach irgend einer Seite hin seelisch neuartig zu erfassen, und was bei Courbet kaum möglich war, ist schon bei ihm eingetreten: daß gelegentlich seine Malerei nur als Technik fesselt — auch dann freilich so stark, daß sie allein hierdurch ins Außerordentliche emporwachsen. Landschaften wie das Schloß Hemsbach: Fernblicke aus dem Walde über das Wasser wie der „Park am Starnberger See" zeigen, daß er auch anders kann und die erhabene große Ruhe des deutschen Waldes in eigener Weise zu erfassen und darzustellen vermag. Nur wird wieder aus den Reiterbildnissen — zumal den herrlichen Pferdeleibern und Pferdeköpfen — deutlich, daß sein Temperament in erster Linie auf kühle ruhige Beobachtung und die leidenschaftslose kühne Bezwingung des Natureindrucks gestellt ist. Courbets verträumte Kunst ist in harte starke Männlichkeit, in kühle elementar gebliebene Kraft; des Franzosen schmerzliche Melancholie in eine Sinnenfreude umgesetzt, deren warme satte Glut voll und rauschend aus den Bildern herausflutet. Man kann — als anders Gesinnter — Aeußerungen eines solchen Temperaments in so ungebrochener und rücksichtslos eigener Form kein inneres Verhältnis finden — auch dann aber muß die objektive Erkenntnis einer eminent starken, einer herrlich einheitlichen Persönlichkeit bleiben, die aus jedem Bilde Trübners spricht und aus allen einheitlich sich zusammenfaßt, die Erkenntnis, hier vor dem „größten Malmeister der Deutschen" zu stehen.

Dies letzte wird zumal deutlich vor dem Bilde eines Anhängers der „Scholle", jener Malergruppe, die Leibls flockiges, weiches Farbenmosaik in lockere Pinselschläge aufgelöst und bis zur Leerheit verdünnt hat. (Julius Graumanns „Heimgang".) Wie verwässert und leblos erscheint eine solche Farbstimmung neben Trübner! Wie riesenhoch wächst er im Vergleich zu der Richtung, die mit ihm von gleichen Ausgangspunkten herkam!

Den Vergleich mit Trübner hält von den Mitbegründern der neuen Malerei nur noch einer aus: Max Liebermann, der nach Trübner erfolgreichste und stärkste Vorkämpfer der neuen Malerei in Deutschland.

Seine Persönlichkeit ist anderen Charakters: feiner, nervöser, unruhiger organisiert: von schnell aufblitzender scharf geistiger Impulsivität; von lebhafterem Rhythmus.

Trübners monumentale, satte innere Ruhe ist ihm darum fremd. Er liebt den Augenblickseindruck, die Impression. Sein Vortrag ist frischer, bravouröser, witziger als der Trübners. Ueber seinen Bildern vom Strand und vom Meer liegt der feine feuchte Duft der See; in seinem Wasser ist die rasche Beweglichkeit, das Aufblitzen und das Niederwogen des wirklichen, sein lebendiger Atem; in seinen Menschen der Reiz der momentanen Bewegungen; ihre Vielfältigkeit und Natürlichkeit. Wie viel Leben daher aus seinen Bildern spricht, ermesse man, wenn man in Gedanken seine Strandbilder mit den besten Momentphotographien des Strandlebens zusammenstellt. Daraus erst wird Liebermanns Bravour, vielfältigstes momentanes Leben zu einem Eindruck zu sammeln, klar, daraus die innere sprühende Lebendigkeit dieser Bilder, die nie starr werden.

Kein Wunder, daß Liebermann — gleich Trübner — ein Programm bedeutet, daß auch er ein Führer des jungen Deutschland wurde.

So verwundert es nicht, wie Trübner durch die hier bereits genügend bekannten Schüler Artur Grimm (dessen Stilleben diesmal etwas überladen ist) und O. H. Hagemann, den so tüchtigen Portraitmaler Trübnerschen Observanz, so Liebermann von mancherlei Anhängern gefolgt zu sehen. Robert Breyer (Berlin) z. B. sucht seinen „Strand von Nieuport" in Liebermannsche Helle zu tauchen und gleich ihm das Momentane einer rasch vorübergehenden Bewegung zu fassen, nicht ohne, in der leeren oberen Partie vor allem den Abstand zwischen sich und dem Vorbild deutlich fühlen zu lassen. Daß Ernst Oppler (Berlin) in seinen Strandbildern ebenfalls von Liebermann beeinflußt sei, wiewohl seiner ruhigen, stillen, bedächtigen Art — die sich in verträumten Interieurs so glücklich auslebt — das wiegen-

MARCHIVUM

Leitung entnommene Wasser vollkommen automatisch. Für Förderung größerer Mengen von Wasser und anderen Flüssigkeiten fabriziert die Firma Klein, Schanzlin u. Becker Hochdruck-Zentrifugalpumpen für jede Leistung. Kleins Pumpen haben sich seit langen Jahren in landwirtschaftlichen Betrieben glänzend bewährt; sie finden aber auch in der Industrie, im Bergbau, bei behördlichen Anlagen zahlreiche Verwendung.

Ebenso leistungsfähig wie im Pumpenbau ist die Firma in der Fabrikation von Armaturen für Wasser, Dampf und Gas. Das zeigt treffend ein ausgestelltes Sortiment dieser Erzeugnisse. Neben den Originalstücken wie Hydranten, Schiebern, Ventilen, Kondenstöpfen werden Schnittmodelle gezeigt, die die sauber durchgearbeitete, wohldurchdachte Konstruktion dieser Armaturen zeigen. Sie finden für Wasserleitung, Kanalisationen, für Dampf- und Gasleitung, besonders aber auch bei Zentralheizungsanlagen Verwendung. Alle Fabrikate werden vor Verlassen des Werkes in eigenen Prüfstationen auf Brauchbarkeit, Leistung und Festigkeit geprüft. Dieser Sorgfalt bei der Lieferung ihrer Fabrikate verdankt die Firma ihren guten Ruf und das ständige Anwachsen ihres Umsatzes. In den letzten 10 Jahren hat sich der Umsatz der Firma Klein, Schanzlin u. Becker nahezu verdreifacht; der Jahresumsatz beträgt jetzt ca. acht Millionen Mark. Das Werk beschäftigt über 1300 Angestellte und besitzt mehr als 150 eigene Filialen und Vertreter in den größten Städten der ganzen Welt. Auf allen bisher beschickten Ausstellungen wurden die Fabrikate mit ersten Preisen ausgezeichnet.

*

Hervorragende Erfolge der Schwetzinger Spargel.

Unter den Ausstellern der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg befand sich auch eine gemeinsame Ausstellung des landw. Ortsvereins Schwetzingen und zwar war dieser durch 10 Nummern Spargel vertreten. Die Aussteller waren die Herren: Martin Weidner, Landwirt, Georg Rinkle, Landwirt, Georg Wittmann i. Fa. M. Bassermann u. Cie., Konservenfabrik, Jakob Kurz, Heinrich Reinle II, Landwirt, Johann Schuh, Landwirt, Jakob Spilger II, Landwirt, Karl Spelger, Landwirt, Heinrich Jakob Hoffmann, Landwirt, Jakob Schaffner, Landwirt. Von diesen zehn Ausstellern haben die Hälfte Preise erhalten und zwar die Herren: Jakob Kurz einen 1. Preis (50 M.); Jakob Hoffmann einen Ehrenpreis (Standuhr); Martin Weidner 1. Preis (50 M.); Joh. Schuh 1. Preis (50 M.); Georg Wittmann goldene Medaille.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 10. Juni 1913.

Mannheimer Altertumsverein.

Am Sonntag, den 5. Juni fand der gemeinschaftlich mit dem Historischen Verein der Pfalz und dem Wormser Altertumsverein unternommene Ausflug nach Ladenburg statt, wofür wegen des umfangreichen Programms der ganze Tag in Aussicht genommen war. Schon mit den Vormittagszügen traf eine größere Anzahl der auswärtigen Teilnehmer in Ladenburg ein, wo sie von den dort erschienenen Mitgliedern des Mannheimer Altertumsvereins begrüßt wurden. Unter der sachkundigen Führung des Herrn Professor Dr. Gropengießer fand sodann ein Rundgang um und durch Ladenburg statt, wobei hauptsächlich Lage, Befestigung und Umfang des römischen Ladenburg (Lopodunum) aufgrund des Ergebnisses der bisherigen Forschungen und unter Besichtigung der früheren Fundstellen der wichtigsten Altertümer (Inschriften, Meilensteine, Altäre usw.) eingehend erläutert wurden.

Sodann fand ein gemeinsames Mittagessen im Gasthaus „zur Rose" statt, wobei Herr Kreisarchivar Dr. Oberfeider von Speyer die Grüße des Historischen Vereins der Pfalz und seines leider am Erscheinen verhinderten ersten Vorsitzenden, Sr. Exzellenz des Herrn Regierungspräsidenten von Neuffer, überbrachte und in geistvoller Anknüpfung an die Jahrhundertfeier der deutschen Erhebung auf den gewaltigen Aufschwung hinwies, den das neu gekräftigte Nationalgefühl auch auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichts- und Altertumsforschung bewirkte. Mit besonderer Anerkennung gedachte der Redner dabei der Verdienste, die sich der Mannheimer Altertumsverein um die Pflege der heimatlichen Geschichte und, dank der Munifizenz seines Ehrenmitgliedes, des Herrn Geheimrats Dr. Reiß, und der unermüdlichen aufopfernden Tätigkeit des Leiters der Ausgrabungen, Herrn Professor Dr. Gropengießer um die Erforschung der für die Geschichte der Römerherrschaft in Deutschland so wichtigen römischen Niederlassung in Ladenburg erworben habe.

Die Nachmittagszüge brachten weiteren Zuzug aus Worms, Frankenthal und Mannheim, so daß sich die Zahl der Teilnehmer, worunter auch viele Damen, auf etwa 70 erhöhte. Nunmehr begannen, abermals unter Führung des Herrn Prof. Dr. Gropengießer, die hochinteressanten Einzelbesichtigungen, verbunden mit eingehenden Erläuterungen. Begonnen wurde mit der Sebastianskirche und den dort im Sommer vorigen Jahres aufgedeckten Mauerresten des seit Jahrhunderten vergeblich gesuchten römischen Kastells, das an Stelle eines noch älteren Erdkastells, dessen Reste gleichfalls gefunden wurden, errichtet war. Auch die frühromanischen Fratzen an dem zuteil aus Quadern des Kastells erbauten Turm der Sebastianskirche fanden eine eingehende Würdigung. Daran schloß sich die Besichtigung der gewaltigen Reste der ebenfalls im vorigen Jahre aufgedeckten römischen Basilika, auf deren Mauern später eine romanische Kirche erbaut wurde, an deren Stelle im 14. Jahrhundert die jetzige Galluskirche trat. Eine Säule des Langhauses zeigt die Jahreszahl 1056, der südliche Turm die Jahrzahl 1422. Auch diese Kirche und die unter ihr befindliche noch aus der romanischen Periode stammende Krypta mit ihren vielleicht bis in die Karolingerzeit zurückreichenden Fresken (wovon Abbildungen in den Sammlungen des Mannheimer Altertumsvereins) wurde besichtigt, wobei sogar die Damen es sich nicht nehmen ließen, in die nicht leicht zugänglichen unterirdischen Gewölbe und Grabkammern hinunterzuklettern.

Vor einem mittlerweile losgebrochenen Platzregen fanden die Besucher Schutz in dem reizenden Renaissancehäuschen, worin die Ladenburger städtische Altertumssammlung untergebracht ist, die bei dieser Gelegenheit gleichfalls besichtigt wurde. Daran schloß sich die Besichtigung des Martinstores und Hexenturms sowie einer Reihe interessanter alter Häuser und Adelshöfe mit ihren Wappen, Inschriften, Wendeltreppen und Galerien: so des Bischofshofes, des ehemals Heilmann'schen Hauses, des Stickinger-, Jesuiten-, Leiser von Lambsheim'schen-, Cronenberger (ehemals Beitendorfer) Hofes nebst dazu gehöriger Mühle mit dem Allianzwappen derer von Cronenberg und Dalberg an einem feinstilisierten Renaissanceportal.

Vor Abgang der Züge versammelten sich die Teilnehmer noch zu einem Abschiedstrunk in der Bahnhofrestauration, wobei Herr Professor Dr. Weckerling von Worms den Dank des dortigen Altertumsvereins für die Einladung aussprach und sein Glas auf das durch keine Rivalität getrübte einträchtige und erfolgreiche Zusammenwirken der drei Nachbarvereine, nämlich des Historischen Vereins der Pfalz, des Mannheimer und Wormser Altertumsvereins, leerte. Herr Professor Dr. Gropengießer dankte allen Vorrednern in bewegten Worten auch für die ihm persönlich in so reichem Maße gewordene Anerkennung, warf noch einen Rückblick auf die Ergebnisse der von ihm geleiteten Ausgrabungen in Ladenburg und schloß mit der Versicherung, daß er auch künftighin, soweit ihm dies möglich, seine Kräfte namentlich der Erforschung unserer römischen Vorzeit widmen werde. Die Abendzüge entführten die Teilnehmer nach allen Windrichtungen; alle aber nahmen wohl den Eindruck mit sich, einen ebenso genußvollen wie lehrreichen Tag verlebt zu haben.

Vorortebahnhof Marktplatz.

Man schreibt uns: Die diesjährige Budgetberatung hätte eigentlich den Weststadtbewohnern genügenden Grund gegeben, ihre Stimme wiederum ertönen zu lassen. Hat doch der Herr Oberbürgermeister die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden dieses Stadtteiles in einer Weise beantwortet, die mit ihrem Heiterkeit erregenden Einschlag nicht gerade als der Ausdruck besonderen Wohlwollens betrachtet werden kann. Hat er doch geradezu mit seinem Ausspruch „ich fühle mich wohl in der Iffslandstraße" den Anschein erweckt, als ob diese Beschwerden unberechtigt seien. Wir hätten schon längst hierauf geantwortet und die Sache ins richtige Licht gestellt — die Mitglieder des Bürgerausschusses haben dies ja auch — durch große Heiterkeit, wie der Bericht meldete — getan. Allein wir wollten abwarten, ob nicht diese vielleicht spontanen Aeußerungen des Herrn Oberbürgermeisters in der Antwort auf die mit über 1000 Unterschriften belegte Eingabe des Weststadtvereins vom Dezember v. J. eine Rektifizierung erfahren würde. Aber auch hierin haben sich die Weststadtbewohner getäuscht, denn bis zur Stunde kam eine Antwort überhaupt nicht.

Nun wurde dieser Tage — über dem berühmten Lagerplatz der städtischen Fahnenmasten ein neues Dach angebracht — mit Dachpappe und Teer gut ausgestattet, was die Vermutung zuläßt, daß diese Zustände ewig oder wenigstens noch lange so bleiben sollen, bezw. daß man sich um die Wünsche und Beschwerden der Anwohner wenig oder gar nicht zu kümmern beabsichtigt und dieses veranlaßt uns, unsere Stimme wieder zu erheben. Wir wollen uns aber nicht mit Zuständen in der Iffslandstraße beschäftigen, denn diese sind ja zur Genüge bekannt, sondern mit der vorgenannten Eingabe an den verehrlichen Stadtrat, wir wollen die Frage aufwerfen, ob die Eingabe und vielen Unterschriften wert sind, einer Prüfung und Antwort gewürdigt zu werden oder nicht. In dieser Eingabe wurde in ganz sachlicher und objektiver Weise die neu zu erstellende Zentrale für die Vorortbahnen behandelt und dem Stadtrat nahe gelegt, seinem ersten Projekte — diese auf den Marktplatz zu erstellen — treu zu bleiben und sich nicht durch unstichhaltige Einwendungen irre machen zu lassen, und dann den Zeughausplatz — welcher viel größer und geeigneter ist — zum Marktplatze umzugestalten.

Dies Projekt würde 1. den Anwohnern des jetzigen Marktplatzes keinen Schaden bringen — im Gegenteil, wie in anderen Städten nur Nutzen, 2. den Weststadtbewohnern u. Grundstückbesitzern daselbst, etwas zugute kommen und vielleicht ihre Lage etwas verbessern, im Wesentlichen aber — der Stadt viel Geld und Arbeit ersparen. Wir können es uns erübrigen, auf Details einzugehen, da diese ja schon in der Eingabe niedergelegt sind. Auf eines müssen wir aber noch hinweisen, nämlich auf den schon so oft gehörten Ausspruch maßgebender Persönlichkeiten der Stadtverwaltung: „Wir haben kein Geld". Nun trägt doch gerade dieses Projekt diesem Ausspruche in der weitgehendsten Weise Rechnung, denn es verlangt wenig Geld, auf alle Fälle nicht so viel, als wenn man das Neckarvorland hierzu in Aussicht nehme und dort kostspielige Bauten und Auffüllungen vornehmen würde. Im übrigen sind jetzt schon — rechts- und linksseitig vom Neckar — so große Summen festgelegt, um verbaut zu werden, daß man mit gutem Gewissen ausrufen kann, es ist genug für diesen Stadtteil getan, nun gedenket auch der anderen.

Zum Schlusse soll auch nochmals, wie in der wiederholt genannten Eingabe, zum Ausdruck gebracht werden, daß, wenn der Marktplatz für die Zentrale der Vorortsbahnen ungeeignet und ungenügend sich erweisen sollte, die Weststädtler auch darin einen kleinen Beweis von Entgegenkommen erblicken würden, wenn diese Zentrale auf den Zeughausplatz käme. Mit dem alten Motto „Wo ein Wille, ist auch ein Weg", schließen wir und hoffen zuversichtlich, daß auch einmal an die Steuerzahler der Weststadt gedacht und deren berechtigten Wünschen Rechnung getragen wird.

---

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Vizepräsidenten der Deutschen-Kolonialgesellschaft, Geh. Regierungsrat Dr. Paasche in Berlin, das Kommandeurkreuz 2. Klasse und dem Fürstlich Reußischen Oberhofmarschall Dr. Freiherrn von der Heyden-Rynsch das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde der evang. Pfarrer Dekan Julius Hang in Weiser auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

* **Der Festausschuß des 9. Badischen Sängerbundesfestes** veranstaltet kommenden Freitag, den 13. Juni, abends halb 9 Uhr, im Saale des Friedrichsparkes ein Schlußbankett.

* **Tödlicher Unglücksfall.** An seinem Geburtstage ist heute der 51 Jahre alte verwitwete Gipsermeister Leonhard Martin von Viernheim tödlich verunglückt. Er stürzte von dem Neubau Tannenstraße 6 in Waldhof herab und erlitt derartig schwere Verletzungen, daß er kurz nach 11 Uhr im Allg. Krankenhause, wohin man ihn verbracht hatte, verstorben ist.

* **Schutz den Getreidefeldern.** Die sonnigen Tage der letzten Zeit haben an den Roggenhalmen stattliche Aehren zur Entfaltung gebracht. Bei Gerste, Weizen und Hafer bilden die ersten grünen Blätter einen prächtigen Teppich, dessen wohltuenden Glanz des Wanderers Auge mit Freuden schaut. Die sommerlichen Winde erzeugen nunmehr das Wogen des Aehrenfeldes und in Kürze öffnen sich die Spelzen für das Erscheinen der zarten Blüten. Ein wunderbares Naturbild, wenn bei trockenen Tagen der feine Blütenstaub wie Nebel dem Meere der Aehren entsteigt. Voll Stolz und Hoffnung blickt der Landmann und eindrucksvolle Bilder in reichem Maße bietet das Werden seiner Fluren, und viele Naturfreunde versenken sich wie er in der Junipracht der heimatlichen Gefilde. Möchten doch alle Spaziergänger an die sprießenden und wogenden Aecker in der Absicht herantreten, die Fülle ihrer Schönheit und die Mannigfaltigkeit ihrer landschaftlichen Reize auf Verstand und Gemüt wirken zu lassen. Leider gibt es noch genug Verständnislosigkeit für die natürlichen Schönheiten in den ländlichen Gefilden. Wie viele Blätter, Halme und Aehren unseres schönen Getreides werden um ihren Segen gebracht durch den Mutwillen und die Rücksichtslosigkeit der Feldbesucher. Da gibt es wohl andere Gelegenheit, als daß zu Spielereien die ersten grünen Blätter der jungen Saat, die jungen, wie auch die widerstandsfähigen Getreidehalme verwendet werden müssen. Wer hätte sich nicht schon entrüstet, wenn Spaziergänger mit Dreistigkeit am Vorende eines Saatackers förmliche Raine und Gänge entstehen lassen, um in dem Dickicht der Halme das Schuhwerk vom Staube zu reinigen oder sich dort eine Lagerstätte zu bereiten? Die Fußwege an den Getreidefeldern zeigen uns nur zu oft, welche reiche und edle Gabe im Reiche der Natur undankbar mit Füßen getreten wird! Beim Suchen nach Kornblumen und Kornraden, nach Feldmohn, beim Pflücken von Kamillen wird fremdem Besitz oft wenig Beachtung geschenkt und Schaden verursacht. Wie wird durch Bosheit und Gedankenlosigkeit ein so ebenmäßiges, schönes Naturgemälde entstellt. Heimatschutz und Heimatpflege verlangt nicht zuletzt auch die landwirtschaftliche Natur, die im Jahreslauf wechselvolle.

* **Nach dem Nordkap, Spitzbergen und dem Ewigen Eise.** Der Oesterreichische Lloyd hat auch für diesen Sommer seine bestens bekannte Luxyacht „Thalia" aus dem Mittelmeere nach der Nordsee beordert, um von Amsterdam aus in den Monaten Juli und August zwei Nordlandfahrten auszuführen. Die erste Reise beginnt in Amsterdam am 7. Juli und führt über die schönsten Punkte Norwegens und durch die herrlichen Fjorde nach dem Nordkap. Am 31. Juli trifft die „Thalia" wiederum in Amsterdam ein, um am 4. August die hochinteressante zweite auf rund vier Wochen berechnete Reise nach den Norwegischen Fjorden, dem Nordkap, Spitzbergen und dem Ewigen Eise anzutreten. Ausführliche Prospekte und Fahrkarten durch den Vertreter in Mannheim: Gundlach und Bärenklau Nachf., Bahnhofplatz 7, sowie durch die Generalagentur München, Weinstraße 7.

* **Todesfälle.** Am Freitag wurde in Karlsruhe ein verdienstvoller Mann zur letzten Ruhe gebracht, der frühere Vorstand der Rettungsanstalt Sinsheim a. d. E., Martin Rödel, der in der Residenz im 88. Lebensjahr gestorben war. Geboren zu Lorsch (Hessen), absolvierte Rödel das Seminar I in Karlsruhe, wirkte dann eine Zeitlang als Unterlehrer in Bretten, Weisweil und Lahr, kam dann als Hauptlehrer nach Mosbach, später nach Emmendingen und Baiersbronn bei

---

Spiel der Liebermann'schen Bilder nicht recht gelingen konnte und daß er seine Strandbilder auf gehaltenere, friedlichere, bildmäßig immer gut abgestimmt, aber doch auch an Reizen ärmere Töne stimmt, war zuvor schon bekannt. Liebermann weit näher kommt Max Beckmann in seinem Schiffbruch, der den momentanen Eindruck seines Strandes und seiner Menschen dazu noch in eine geheimnisvoll-dämonisch-bannende Stimmung zu tauchen weiß, und dem gegenüber Rudolf Scheffler (Dresden) mit seiner „Malerkolonie" (die nur für das Schaffen der neuzeitlichen Maler in der hellen Sonne bezeichnend ist) wesentlich mehr in der Aeußerlichkeit haften bleibt. Liebermann, der Schilderer und Verherrlicher des alltäglichen Lebens auf den Straßen und Märkten, wacht in dem ruhigen und kühlen, viel weniger impulsiver, aber dafür ungemein klaren Paul Paschke auf, der die Motive seiner Radierungen in gedämpfte fein abgestimmte Farben umsetzt und für die Reize großstädtischen Lebens neue Liebe zu wecken weiß; der Liebermann der durchsonnten, in heiteren und kräftigen Farben prangenden Menschengruppen unter Bäumen oder auf der Straße in dem frohen, hellen Bilde „Nähende Mädchen" von Alfred Partikel: noch glücklicher in dem festlichen „Kinderspielplatz", der eitel Luft und Licht atmet.

Liebermann an Temperament vergleichbar, erscheint Max Slevogt. Nur geht das seine mehr auf das Dramatische. Gleich dem Dramatiker sieht er gern in starken Kontrasten und so scheinen von den hier ausgestellten Sachen die Landschaften in der Art des Sonnenuntergangs als die eigensten Aeußerungen seiner Natur. Denn sie muten wie dramatische Musik an, zusammengewoben aus Strömen glutvollen Lichts und schweren, dämmernd sich ballenden Schatten. Am fremdartigsten berührt das in der Form eminent sichere, aber in Farbe und Haltung merkwürdig ruhige Frühbild des Reiters: ungünstig für einen Meister seines Ranges das reizlose, auch in der Form sehr problematische Frauenbildnis; und der echte Slevogt ersteht erst wieder in der temperamentvollen energischen Malweise des Steinbruchs und vor allem in dem schönen dekorativen Wert seines Motivs aus Neu-Eladom.

Einheitlicher wirkt, was von Lovis Corinth zu sehen ist: aus der Maske und der Frau in Violett erlebt der volle, energische Charakter seiner von unbändigem Temperament durchpulsten Farbensprache, die mit wenigen Werten und die räumliche Situation kaum andeutend den Eindruck heißesten Lebens erzeugt; aus dem (bereits besprochenen) Apostel die elementare Kraft realisch-einheitlicher Durchdringung eines gegebenen Vorwurfs. Das Spiel des flimmernden Lichtes, das Liebermann meistert, ist hier dem Hang zur monumentalen Gebärde gewichen, seiner Auflösung der Farben in unentschiedene Mischfarben die energischste Konzentration auf wenige Werte und zu einfachster und doch eindringlicher Harmonie. Neben dem Maler des flüchtigen Augenblicks tritt hier der Meister bodenständiger monumentaler Stärke; neben der vollendetsten Raumillusion eine Art der Anschauung, die auf alle Tiefenwirkung verzichtet, um dadurch die Größe der Dargestellten über sich selbst hinaus zu steigern.

Es ist dies derselbe Weg, zum Stil zu kommen, den wir danach in noch konsequenterer Weise Ferdinand Hodler begehen sehen. Denn Stil ist Zusammenfassung: Zurückführung des Mannigfaltigen auf eine einheitliche Grundlage.

Hodler aber hat als eines seiner obersten Ziele vor Augen: zum Stil der farbig geschmückten Fläche zu kommen, die modernen Farbenanschauungen auf eine selbständige Wandmalerei zu übertragen. Er tut das, wie man aus einigen Wandbildern zu sehen vermag, durch ornamentale Füllung der Fläche: indem er die moderne Ueberfeinerung der malerischen Mittel durch puritanischen Verzicht auf Differenziertheit ersetzt; indem er weiter, in dem Bestreben, dekorativ zu wirken, die Gebärden seiner Menschen zu ihrem letzten Höhepunkt steigert.

Die Primitivität seiner Farben, die sich daraus ergibt, ist archaisierend. Denn sie ist das Resultat subtilster Kenntnis der Farbenklänge und eines raffiniert ausgebildeten Farbensinns. Und nicht minder ist die Zeichnung, in ihrer konzentrierten Zusammenfassung und der herben Strenge an die alten Meister gemahnend, (auch Leibl hat bekanntlich die reiche französische Farbenkultur mit der strengen Zeichnung der altdeutschen Art verschmolzen), der Niederschlag intensivsten Strebens aus den „schönen" Linien der klassischen Zeit zur statuarischen Klarheit zu gelangen

Daß diese trotzdem mitunter von Gespreiztheit nicht frei scheint, hat seinen Grund in dem Prinzip: die Raumtiefe auszuschalten, also die nach vorn und hinten verlaufenden Bewegungen zu Gunsten der auf der Fläche sich ausbreitenden zu meiden.

Wichtiger ist, daß Hodler, in dem Bestreben, monumental zu sein, d. h. die intensivste Betonung der Gebärden zu geben — bisweilen stoffliche Unmöglichkeiten unterlaufen läßt. Denn die Bewegung des Mähers, auch noch so sehr in Monumentale gesteigert, vermag doch die Steigerung nicht begreiflich zu machen, die Hodler ihr gibt, und es hat hier mehr den Anschein, als übertrage Hodler nur die Auffassung seines Holzfällers (der solche Steigerung zuließ) auf den Mähenden.

Das mag darin seinen tiefsten Grund haben, daß, wie die beiden Frühbilder von 1879 zu beweisen scheinen, Hodler der monumentale Sinn ursprünglich überhaupt vielleicht ferner lag und mehr durch äußeren Anlaß als durch sich selbst geweckt wurde.

Was der Meister aber heute durch die konsequente Ausbildung seiner vereinfachenden, archaisierenden und doch eminent voraussetzungsvollen Kunst erreicht hat, mag man zuerst an den Alpenbildern ablesen, in denen ebenfalls dem großen Aufbau zu Liebe die kleinen Nuancen geopfert sind. Vor ihrer einfachen und ehrlichen Größe beugt sich auch der seinen figürlichen Kompositionen gegenüber Fremde in ehrfurchtsvoller, liebevoller Ergriffenheit.

H.

MARCHIVUM

Bretten, bis er im Jahre 1889 zum Vorstand der Rettungsanstalt Sinsheim a. d. E. ernannt wurde. An dieser an Arbeit und Verantwortung so reichen Stelle verblieb Rödel bis zum Jahre 1910, als er sich wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zurückziehen mußte. Rödel hatte sich nicht nur in seiner Stellung als Vorstand der Rettungsanstalt Sinsheim große Verdienste erworben, seine ersprießliche Tätigkeit erstreckte sich auch weit über den Rahmen seines schweren Dienstes hinaus. So bekleidete er in Sinsheim längere Zeit die Stelle des zweiten Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Sinsheim, eine Reihe von Jahren war er Vorsitzender des nationalliberalen Vereins, in dessen Reihen der Name Rödel unvergessen bleiben wird. Er war Mitglied des Landesausschusses der nationalliberalen Partei, Kirchengemeinderat, Mitglied des Bürgerausschusses und zuletzt auch Gemeinderat der Stadt Sinsheim. — Der seit 40 Jahren als Leiter der Stuttgarter Hofgärtnerei der Villa Berg tätig gewesene Hofgarteninspektor Eduard Stiegler ist nach längerem Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben. Stiegler galt unter seinen Berufsgenossen als eine Autorität.

* **Wettbewerb.** Die drei Rhein-Bodenseeschiffahrts-Verbände, die Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee in Konstanz, der Nordostschweizerische Verband für Schiffahrt Rhein-Bodensee in Goldach bei Rohrschach und der Verein für Schiffahrt auf dem Oberrhein in Basel veröffentlichen soeben das Programm für den internationalen Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis in den Bodensee. Als Preise sind ausgesetzt für den ersten Preis 40 000 Mark, für den zweiten Preis 28 000 Mark und für den dritten Preis 20 000 Mark. Das Preisgericht setzt sich endgültig zusammen aus dem hessischen Geh. Oberbaurat Imroth (Darmstadt), dem badischen Baurat Kupferschmid (Karlsruhe), dem Direktor des Baseler Gas- und Wasserwerks Dr. Mischer (Basel), dem Präsidenten der schweizerischen Dampfbootgesellschaft für den Untersee und Rhein Oberst Ziegler (Schaffhausen) und dem als Obmann fungierenden Direktor der höchsten Niederländischen Wasserbaubehörde Jolles (Arnheim). Die Frist für die Einlieferung der Entwürfe wurde auf den 10. Dezember 1914 festgesetzt.

Vergnügungen.

* **Uniontheater**, P 6, 23/24. Das heute begonnene, vollständig neue Programm steht im Zeichen der Sensationen und Attraktionen. Die Hauptattraktion des Programms ist der hochspannende Kriminalroman in 3 Akten „Menschen und Masken", dessen Spieldauer eine Stunde in Anspruch nimmt. „Menschen und Masken" ist der spannendste und interessanteste Kriminalfilm, der je gezeigt wurde. Außerdem ist in dem Programm ganz besonders erwähnenswert die glänzende Aufnahme der neuesten Aktualität „Die Einweihung des deutschen Stadions", ferner ab Mittwoch die Grünauer Kaiserregatta und die Huldigungsfahrt des Deutschen Ruderverbandes vor dem Kaiser am vergangenen Sonntag. Als weiterer Schlager gelangt ab heute die zweiaktige tolle Komödie „Wie die Alten sungen" zur Vorführung, in welcher der bekannte Komiker Moritz Prince die Hauptrolle spielt. Diesem Film schließen sich noch einige herrliche Naturaufnahmen und Humoresken sowie die neueste aktuelle Union-Woche an.

Aus dem Großherzogtum.

):(Hockenheim (Amt Schwetzingen), 9. Juni. Zu der Vergiftungsaffäre, die sich hier abspielte, wird noch berichtet, daß die beiden jungen Leute zuerst in dem Zimmer des Gasthauses versuchten, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Durch Reißen der Schnur mißlang dies aber; der junge Mann trank sodann Kleesalz, während das Mädchen den Rest im Glase stehen ließ. Aus diesem Grunde dürfte das Mädchen mit dem Leben davon kommen, während dies bei dem jungen Manne sehr zweifelhaft ist. Die Namen der beiden, die in einer Zigarrenfabrik in Lampertheim beschäftigt waren, sind Fritz Christmann und Kätchen Schmidt.

Hockenheim, 5. Juni. Wie man hört, schweben gegenwärtig zwischen den Eigentümern der früheren Kunstmühle der Firma L. Zahn und Söhne hier und einer Mannheimer Gesellschaft Verhandlungen, die darauf abheben, in dem seit längerer Zeit stillstehenden Mühlenanwesen eine Lumpenfabrik einzurichten. Es wäre zu wünschen, daß die Verhandlungen zu einem positiven Resultat führen und so unserem Orte neue Arbeitsgelegenheit und der Gemeinde frische Einnahmequellen erschließen. — Auf Anregung des Gr. Bezirksamts Schwetzingen hat der Gemeinderat hier in seiner letzten Sitzung sich mit der Frage der Erstellung eines Schlachthauses beschäftigt. Da ein Schlachthaus für eine Stadt von über 7000 Einwohnern ohne weiteres als ein Bedürfnis angesehen werden kann, konnte auch der Gemeinderat die Angelegenheit nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Der Gemeinderat ist grundsätzlich mit der Erstellung eines Schlachthauses einverstanden, das in die unmittelbare Nähe des Wasserturms bezw. des Bahnüberganges kommen soll. Mit Rücksicht auf die erforderlichen größeren Mittel und die erst im laufenden Jahre erfolgte Umlagenerhöhung um 3 Pfg. soll die Erstellung jedoch vorläufig zurückgestellt werden, umsomehr, als auch an dem in Aussicht genommenen Platz in absehbarer Zeit die Bahnüberführung vorgenommen werden soll.

* Heidelberg, 9. Juni. An einem der letzten Tage wurde in das Pulverhaus des Kaufmanns Martin Moock im Eselsgrund an der Rohrbacherlandstraße eingebrochen und daraus 600 mit Sprengquecksilber geladene Sprengkapseln gestohlen. Auf die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt.

ʒ Weinheim, 8. Juni. Durch die hiesige Stadtverwaltung wurde anläßlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Kaisers heute nachmittag auf der Festwiese ein Volksfest großen Stils gefeiert, woran gegen 8000 Personen teilnahmen. Die Einleitung hatte bereits gestern abend ein Zapfenstreich gebildet, an welchen sich ein unoffizieller Familienabend mit Musik im großen Bierzelt und mannigfachen Schaubudenbetrieb anschloß. Am heutigen Frühnachmittag begab man sich in einem gewaltigen Festzuge, dem die Schulkinder voranschritten, zur Festwiese, wo Bürgermeister Dr. Wettstein eine schwungvolle Begrüßungsansprache hielt und das Hoch auf den Landesherrn ausbrachte. Ein erhebender Moment war es, als dann der Gesamtchor der hiesigen Gesangvereine unter Leitung des Dirigenten Gelbert das Lied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" anstimmte. Stadtvikar Dr. Anton hielt die von glühender Begeisterung getragene Festrede, die in ein Kaiserhoch austönte. Sowohl an den Kaiser als auch an den Landesherrn wurden Huldigungstelegramme entsandt. Dann folgten gesangliche und musikalische Darbietungen, sowie kraftsportliche Produktionen durch die hiesigen Turn- und Athletenvereine. Den Schluß dieser Produktionen bildete ein Fußballwettkampf, in welchem der Fußballverein Weinheim über die militärischen Gegner aus Bruchsal mit 3:1 den Sieg davon trug. Mit allerlei Volksbelustigungen schloß das vom schönsten Wetter begünstigte Fest.

X Karlsruhe, 9. Juni. Das vom Bad. Frauenverein unter dem Protektorate der Großherzogin zugunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims am Samstag veranstaltete Wohltätigkeitsfest nahm einen in allen Teilen befriedigenden Verlauf und lieferte auch für den Zweck der Festlichkeit einen schönen Ertrag, wie man hört, die Summe von über 12 000 M. Eingeleitet wurde das Wohltätigkeitsfest durch ein nachmittags 5 Uhr in der Orangerie abgehaltenes Tee-Konzert, dem die Großherzogin, Großherzogin Luise sowie Prinz und Prinzessin Max beiwohnten. Um halb 8 Uhr begann in Anwesenheit des Großherzogspaares sowie des Prinzen und der Prinzessin Max im Großh. Hoftheater die Festvorstellung. Zur Aufführung gelangte zunächst das von Chefredakteur A. Herzog schwungvoll geschriebene, von dramatischer Wärme durchglühte Festspiel „Vaterland", das uns in die große Zeit des Jahres 1813 hineinführte. Dem Festspiel folgte der Chor für Sopran und Orchester „Gebet vor der Schlacht", komponiert von Hofkapellmeister Lorenz und die Vorführung eines Aktes aus Heinrich Lees „Grün Ostern". Die Festaufführung wurde mit großem Beifall aufgenommen und der Verfasser des Festspiels „Vaterland" nach Schluß seines Werkes wiederholt hervorgerufen. Den Abschluß der vortrefflichen Veranstaltung des Bad. Frauenvereins bildete ein Abendfest in der Gr. Orangerie.

(:) Pforzheim, 7. Juni. Der vorgestern im Städtischen Krankenhause verstorbene Kammmacher Friedrich Nagel, der, wie gemeldet, in der Nacht zum 26. Mai das Zimmermädchen Anna Ott erschossen hat, hinterläßt auch in Berlin ein Mädchen, mit dem er intime Beziehungen unterhalten hatte. Nagel, der in früheren Jahren schon hier arbeitete, verkehrte, wie der „Anzeiger" weiter erfährt, auch mit dem Dienstmädchen Anna Breitling hier. Auffälligerweise starb auch dieses Mädchen keines natürlichen Todes. Es wurde um die Pfingstzeit vor 3 Jahren von seiner Herrschaft vergiftet aufgefunden.

):(Pforzheim, 9. Juni. Die durch die Großherzogl. Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die von dem Vater des unglücklichen Knaben Max Linder, dem Goldarbeiter August Linder in Dillweißenstein, gemachten Angaben mit ganz unwesentlichen Abweichungen zutreffen. Die Untersuchung richtet sich sowohl gegen den Schutzmann Johannes Kniele, als gegen den Schutzmann Gottlieb Dath, welcher als der ältere im Wachlokal anwesende Beamte den jüngeren nicht daran gehindert hat, seine Befugnisse zu überschreiten. Dem jungen Max Linder, der im Kinderspital Siloah liegt, geht es besser. Er hat eine Gehirnerschütterung davongetragen, ferner eine schwere Schädelverletzung an der Stirne, einen Beckenbruch, Quetschungen innerer Organe, einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch und zwei Brüche in den beiden Fußgelenken.

)(Freiburg, 4. Juni. Der am 2. Juni in der Weißstraße von einem Pferde getretene Fuhrknecht ist seinen Verletzungen erlegen.

(:) Freiburg i. Br., 7. Juni. In den hiesigen Tageszeitungen erlassen Hansabund, Handelskammer, Bund Südwestdeutscher Industrieller, Grund- und Hausbesitzerverein, Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, Bau- und Maurermeistervereinigung, Verein selbständiger Kaufleute, Verband der Detailgeschäfte für die Textilbranche, Ausschuß der vereinigten Innungen und Architekten- und Ingenieurverein eine Erklärung, in der sie mitteilen, daß sie an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet haben, worin sie beantragen, es möge vor der Wahl des Ersten Bürgermeisters ein öffentliches Ausschreiben der Stelle mit dem Zusatze erlassen werden, daß in erster Reihe Bewerber mit technischer Hochschulbildung und kaufmännischer Schulung berücksichtigt werden. Begründet wird der Antrag mit dem Hinweis darauf, daß die technischen Werke und Unternehmungen der Stadt zu einem der wichtigsten Faktoren der Stadtwirtschaft geworden sind. Die Mitglieder der obigen Korporationen usw. können nur — so heißt es in der Erklärung weiter — die Berechtigung fachmännischer, nicht aber parteipolitischer Gesichtspunkte bei der Bürgermeisterwahl anerkennen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

(:) Neustadt i. Schw., 8. Juni. Als hier ein Gendarm einen Landstreicher anhalten wollte, feuerte dieser einen Revolverschuß auf den Wächter der Sicherheit ab, ohne ihn zu treffen. Schließlich wurde der Bursche, ein 24 Jahre alter Fabrikarbeiter namens Steigner aus Pirmasens, überwältigt und ins Gefängnis gesteckt.

Gerichtszeitung.

* **Ein Entgleister.** Der Kaufmann Hans Stützel machte vor drei Jahren hier einen Zigarettenladen auf. Es dauerte aber nicht lange und die Pleite war da. Die Möbel und Ladeneinrichtung hatte er für 1500 M. auf Abschlagszahlung gekauft. Trotzdem die Möbel sich noch im Eigentum des Verkäufers befanden, verkaufte er sie an den Möbelspediteur Kratzert zu 220 M. Unter Zurücklassung seiner Frau ging er mit einer Kellnerin nach Essen durch, die inzwischen von ihm Mutter geworden ist. Auch diese ließ er dann sitzen und stellte sich in Mainz der Staatsanwaltschaft. Dort sitzt er wegen noch anderer Straftaten in Haft. Zur hiesigen Verhandlung wegen Verkaufs der der Möbelgesellschaft Feser in Heidelberg gehörigen Möbel wurde er hierher gebracht. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Nun geht die Reise nach Essen und Duisburg.

* Großsachsen, 9. Juni. Ganz exemplarische Strafen von 6, 4, 2 und 1 Monat Gefängnis bekamen vier Heddesheimer Burschen in der Schöffengerichtssitzung zu Weinheim zudiktiert. Die Burschen überfielen am Sonntag, den 4. Mai Herrn Gemeinderat Bitzel auf dem Felde und verletzten ihn schwer.

):(Mosbach, 9. Juni. Am 16. Januar wurde der Taglöhner Joseph Spänkirch von Tauberbischofsheim, der in einer Ziegelei in Lauda beschäftigt war, bei Erdarbeiten in einer Lehmgrube von nachstürzenden Erdmassen verschüttet und getötet. Der Ziegeleibesitzer Peter Anton Keim von Lauda hatte sich wegen fahrlässiger Tötung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, weil er die Erdwand senkrechter und nicht schief oder in Abstufungen abbauen ließ. Die Verurteilung erfolgt nun zwar nicht im Sinne der Anklage wegen fahrlässiger Tötung, sondern wegen Uebertretung der für den Grubenbetrieb maßgebenden polizeilichen Vorschriften. Keim erhielt eine Geldstrafe von 100 Mk. oder 16 Tage Haft.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* **Saint-Cloud.** 9. Juni Prix du Ruisseau. 5000 Frs. 1. H. Lowes Keen (Ch. Childs), 2. Gendarme, 3. Folletto. 18:10; 12, 17:10. — Prix des Geraniums. 5000 Frs. 1. J. Lieux Reseda IV. (J. Reiff), 2. Trio, 3. Cavallo. 26:10; 14, 14:10. — Prix de Vaux D'or. 10000 Francs. J. Henriots Sainte Gemme (A. Woodland), 2. Creboeut, 3. Charing-Cros III. 51:10; 28, 39:10. — Ferner: Cassin, Limon, Oukoida. 51:10; 28, 39:10. — Prix des Frênes. 3000 Frs. 1. L. Fertés Sophie (Mac Gee), 2. Belle de Newyork, 3. Saint Denis III. 97:10; 26, 17, 28:10. — Prix de L'Observatoire. 5000 Francs. 1. Bar de Nexo's Ardèche (G. Bartholomew), 2. Bicarra, 3. Fronton Basque. 43:10; 17, 46, 30:10. — Prix des Clochettes. 5000 Francs. 1. A. Foulds Dauni (Garner), 2. Forminum, 3. Garde à Vous. 21:10; 14, 22:10.

Luftschiffahrt.

☞ **Der neue Luftschiffhafen in Darmstadt** soll, wie jetzt bestimmt verlautet, auf dem Beiterstäder Exerzierplatz errichtet werden und für zwei Luftschiffe vorgesehen werden. Auch ein Teil der Luftschiffer-Abteilung soll vom Griesheimer Uebungsplatz dahin verlegt werden, obwohl auf dem Griesheimer erst ein neuer Schuppen für ca. 60 Flugzeuge fertig gestellt wurde.

Aviatik.

* **Der erste Tag der Jahrhundertfeier-Flugwoche in Breslau** brachte unserem heimischen Flieger E. Schlegel einen schönen Erfolg. Er wurde im Transport-Wettbewerb Zweiter. Die Aufgabe in diesem außerordentlich interessanten Wettbewerb war folgende: Die Flieger mußten auf 900 Meter Höhe steigen, dann zur Landung schreiten. Der Apparat wurde abmontiert und auf bereitgehaltenen Automobilen nach einem 10 Km. entfernten Platze verbracht. Dort durfte wieder aufmontiert und dann nach dem Flugplatz zurückgeflogen werden. Gewertet wurde die gebrauchte Gesamtzeit. An den Arbeiten der Auf- und Abmontierung, sowie des Verladens durften sich nur Flieger, Beobachter und 2 Monteure beteiligen. Hirth, der an der Konkurrenz teilnahm, konnte sich nicht plazieren und gab unterwegs auf. — Schlegel hat die beabsichtigte Teilnahme an der Wasserflugwoche aufgeben müssen, da der für ihn bestimmte Aviatik-Wassereindecker nicht rechtzeitig fertig wird.

* **Auffindung der Leiche eines Fliegers.** In der See bei Zoppot, ungefähr 1 Km. von der Stelle, wo der Unfall des Flugzeuges „Westpreußen" sich ereignete, wurde nun auch die Leiche des Obermaschinistenmaaten Dieckmann aufgefunden. Vor einigen Tagen hatte

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die Preisverteilung auf der XI. internationalen Kunstausstellung in München.

Das internationale Preisgericht unter dem Vorsitz von Albert v. Keller, hat seine Tätigkeit beendet. Es wurden nach den „M. N. N." 26 goldene Medaillen 1. Klasse und 125 goldene Medaillen 2. Klasse zuerkannt. Außer Wettbewerb standen Frankreich, Oesterreich und Schweden. Goldene Medaillen 1. Klasse erhielten: Malerei: Belgien: Leon Frédéric. Dänemark: Niels Pedersen Mols. Italien: Beppe Ciardi. Niederlande: Arnold Marc Gorter. Norwegen: Christian Krohg. Rumänien: Georges Mirea. Rußland: Grigori Bobrowsky. Schweiz: Max Buri, Edouard Vallet. Spanien: Eduardo Chicharro, José Maria Rodriguez-Acosta. Ungarn: Karoly Ferenczy. — Deutschland: Leopold Schönchen, Paul W. Ehrhardt, Prof. Gilbert v. Canal, Prof. Karl Albrecht, Prof. Julius Diez, Professor Karl Becker-Gundahl, Rich. Pietzsch, Heinrich Brüne, Professor Hermann Urban. — Bildhauerei: Italien: Vassano Danielli. — Deutschland: Akademiedirektor Ferdinand Freiherr von Miller, Alexander Oppler. — Baukunst: Prof. Max Littmann. — Graphik: Niederlande: Jan Toorop. — Goldene Medaillen 2. Klasse erhielten: Malerei: Belgien: Armand Rassenfosse, Alice Ronner, Rudolphe Wytsman, François Smeers. Dänemark: Johannes Wilhelm, Gad Frederik Clement. Italien: Giovanni Maria Mataloni, Luigi Conconi, Mattei Olivero, Augusto Ortolani, Pietro Gaudenzi, Giuseppe Mentessi, Agostino Bosia. Niederlande: Marius v. d. Maarel, Frau Suze Bisschop-Robertson, Willem Witsen, Willem Steelink, H. Boldmann, D. Bauy, J. Jobsels. Norwegen: Amaldus Nielsen, Gust. Wentzel, Sigmund Sinding. Rumänien: Artur Verona, Jean Steriadi, Stephan Luchian. Rußland: Apollinari Wasnezow, Alexander Makowsky, Stanislaus Lenz, Isaak Brodsky, Jurij Rjerin, Konrad Krzyzanowsky, Konstantin Gorbatow, Stanislaus Noakowsky. Schweiz: Otto Wyler, Hans Emmenegger, Martha Stettler. Spanien: Elias Salaverria, José Ramon Zaragoza, Ramon de Zubiaurre, Julio Romero de Torres. Türkei: Hervant Kalafian, Penoh Terlemezian. Ungarn: Oszkár Glatz, János Pentelei-Molnár, István Rajgnay, Lajos Szlányi, Gyula Glatter. Internationaler Saal: Karl Hagemeister. Deutschland: Karl Gebhardt, Gino Parin, Georg Hänel, Prof. Karl Becker, Alfred Bachmann, Hermann Lindenschmit, Prof. Matthias Schmid, Hans Best, Emil Thoma, Leonhard Blum, Prof. Anton Hoffmann, Wolfgang Wagner, Otto Rau, Prof. Gebhard Fugel, Anton Gregoritsch, Prof. Friedrich Fehr, Erich Kips, Thomas Baumgartner, Prof. Rudolf Hellwag, Julius Seyler, Eugen Wolff, Karl Caspar, Julius Heß, Karl Vinnen, Karl Hans Schrader-Velgen, Jos. Kühn jun., Karl Reiser, Albert Lamm, Heinrich Eduard Linde-Walther, Max Unold, Gustav Jagerspacher, Felix Bürgers, Theodor Esser, Hans Heider, Rudolf Petuel, Ludwig Puy, Walter Schnackenberg, Alfred Marxer, Hermann Pampel, Emanuel Zairis, Harry Schultz, Prof. Ernst Liebermann, August Lüdecke, Hermann Eichfeld, Hermann Völkerling, Leonhard Sandrock, Karl Wendel, Franz Türcke, Prof. August v. Brandis, Willy ter Hell, Prof. Hugo Vogel. — Bildhauer: Imre Ullfás (Ungarn), George Minne (Belgien), Olga Wagner (Dänemark), Prof. Georg Busch (München K.-G.), Paul Oesten (Deutschland), Hans Bauer (München K.-G.), Prof. Fritz Klimsch (München Sez.), Willy Zügel (München Sez.), Ingebrigt Vik (Dänemark), Charles Jacfle (München), Georg Müller (München), Hans Schwegerle (München Sez.), Stephan Fischer (München), Wilhelm Funk (Deutschland), Hans Frei (Schweiz), Valentin Kraus (München K.-G.) — Baukunst: Deutschland: Prof. Eugen Hönig und Karl Söldner, Ernst Haiger. — Graphik: Deutschland: Eugen Ludwig Hoeß, Wilhelm Rögge, Erich Wolfsfeld. Dänemark: Peter Ilsted. Italien: Adolf De Karolis, Guido Balsamo Stella. Norwegen: Olaf Lange.

Daß Gerhart Hauptmanns Jahrhundertfestspiel in Breslau

den Offizieren der Breslauer Garnison verboten sein sollte, ist inzwischen dementiert worden, doch hat sich das Gerücht zu einer andern Form verdichtet. In der konservativen Schlesischen Zeitung findet sich folgendes Inserat: „Als die berufenen Vertreter der im Provinzialkriegerverband für Schlesien vereinigten 236 000 alten Soldaten stellen wir hiermit fest, daß in dem Festspiel, das zurzeit in der Breslauer Jahrhunderthalle aufgeführt wird, die Gefühle der alten Soldaten aufs tiefste verletzt werden. Während wir alle mit Stolz und Dankbarkeit der ruhmreichen Befreiungskriege, ihrer Helden und der schlesischen Opferfreudigkeit gedenken, trägt das „Festspiel" diesen Gefühlen durchaus nicht in genügender Weise Rechnung. Darum bedauern wir die Aufführung eines solchen „Festspiels". Der Vorstand des Provinzialkriegerverbandes für Schlesien. v. Pacgensky, Generalmajor z. D., Matthias, Rittmeister d. Landw. a. D., Grützner, Geh. Regierungsrat, Major d. Ref. a. D." Diese Theaterkritik im Inseratenteil ist leider zu allgemein gehalten, als daß man ersehen könnte, wodurch sich die alten Soldaten verletzt fühlen. Daß Hauptmann sich der allgemein gültigen Auffassung nicht angeschlossen hat, scheint uns doch noch kein genügender Grund zu einer solchen Kundgebung zu sein.

Das Urbild von Dürers „Kirchdorf".

Dürers berühmtes „Kirchdorf", die schöne Handzeichnung von 1510, ist wegen ihrer intimen Naturbeobachtung und ihres zarten Stimmungsduftes immer besonders hoch geschätzt worden. Nur aus der hingebenden Versenkung in eine bekannte liebvertraute Landschaft konnte das Werk entstanden sein, aber man wußte bisher nicht, wo dieser idyllische Fleck Erde zu suchen sei. In einem Aufsatz der Monatshefte für Kunstwissenschaft weist Otto Mitius nach, daß der Marktflecken Heroldsberg, der etwa zwei Wegstunden nördlich von Nürnberg entfernt liegt, dem Meister das Motiv geliefert hat. Alle Abweichungen, die der heutige Ort von den Gebäuden der Zeichnung zeigt, lassen sich durch geschichtlich nachweisbare Veränderungen erklären. Heroldsberg war zu Dürers Zeiten ein Herrensitz der Nürnberger Patrizierfamilien Geuder; das stattliche Haus auf der Zeichnung muß das Besitztum des Andreas Geuder gewesen sein, während Dürer selbst das Blatt vom Fenster eines Zimmers im Hause des Martin Geuder aus gezeichnet hat. Der Maler stand zu den beiden damals in Heroldsberg ansässigen Häuptern der Geuderschen Familie in persönlicher Beziehung. War doch Martin Geuder der Schwager von Dürers vertrautem Freunde Willibald Pirkheimer, und da die beiden Familien einen regen verwandtschaftlichen Verkehr unterhielten, so wird auch Dürer Martin Geuder nahe getreten sein. 1526 läßt ein Sohn Martins, Georg Geuder, in einem Brief an den Oheim Pirkheimer Albrecht Dürer ausdrücklich grüßen. Dürer hat aller Wahrscheinlichkeit nach sein „Kirchdorf" bei einem Besuche in Heroldsberg im Sommer 1510 in einer müßigen Stunde aus seiner Gaststube im obersten Stock des Geuderschen Hauses, in der ihm sein Freund Martin untergebracht hatte, gezeichnet.

MARCHIVUM

man dort bekanntlich die Leiche des Piloten-Kapitäns Jenezky gefunden.

Von Tag zu Tag

— **Steinwürfe gegen einen Zug.** Frankfurt a. M., 9. Juni. Zwischen Höchst und Frankfurt wurde ein Personenzug mit Steinen beworfen. Dabei wurde ein Fahrgast derart am Kopf verletzt, daß er alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Die Opfer der Hanauer Typhusepidemie.** Hanau, 10. Juni. Der im Dezember vorigen Jahres beim ersten Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 ausgebrochene Typhus kann jetzt nach monatelanger Dauer als erloschen bezeichnet werden. Leider hat die Krankheit neuerdings noch nachträglich ein Opfer gefordert, indem an den Folgeerscheinungen des überstandenen Typhus der Pionier Heß aus Derschen bei Betzdorf gestorben ist. Insgesamt hat somit die Krankheit 23 Opfer gefordert, und zwar 19 aktiv dienende Soldaten und 4 in ihrer Heimat erkrankte und gestorbene Reservisten.

— **Zur letzten Wirbelsturmkatastrophe in Württemberg.** Mühlen a. N., 9. Juni. Eine wahre Völkerwanderung flutete am Sonntag dem durch die Ereignisse der letzten Tage so bekannt gewordenen Dörflein Mühlen zu. Die Züge waren überfüllt und die Wagen bis auf die Trittbretter herunter besetzt. In den Straßen waren Sammelstellen für die Geschädigten errichtet und manch klingende Münze fiel in die aufgestellten Kassen. Der Ort selbst hat jetzt schon nicht mehr das traurige, niederdrückende Bild wie am Unglückstag. Die Schuttmassen auf den Straßen sind, so gut es ging, weggeräumt, die Dächer teilweise wieder eingedeckt, die Trümmer der eingestürzten Gebäude, soweit dies möglich war, auseinander geschafft. Das Grauenhafte der Zerstörung ist aber dem ganzen Dorf noch aufgeprägt. Der Schaden dürfte sich in Mühlen höher stellen, als die erste Schätzung angenommen hat. Ein eigenartiger Harzgeruch entströmt in den zerstörten Wäldern den abgerissenen Tannengipfeln und den emporragenden Baumstumpen. Ueberall werden Leute zur Aufbereitung des Sturmholzes gesucht, das noch in großen Massen auf den Wegen lagert und den Verkehr behindert. In den Wäldern des Frhrn. v. Münch sind nach den bisherigen Schätzungen über 4000 Festmeter Sturmholz aufzubereiten.

— **Verheerende Brände in Newyork.** Newyork, 10. Juni. In der Nacht zum Montag brach an drei verschiedenen Stellen Feuer aus. Fünf Mietskasernen, in denen zumeist Italiener, Griechen und Slaven wohnten, zwei Fabriken und ein Vergnügungspark fielen den Flammen zum Opfer. Bei den Rettungsarbeiten wurden fünf Personen meist schwer verletzt.

— **Reiche Stiftung für Wohlfahrtszwecken.** Höchst (Main), 10. Juni. Frau Geheimrat Dr. v. Brüning, die Witwe des kürzlich verstorbenen Generaldirektors der Höchster Farbwerke, hat den Farbwerken ein Kapital von 100 000 M. zur Verfügung gestellt, aus dessen Zinsen bei besonderen Anlässen Zuwendungen an Beamte, Aufseher und Arbeiter gemacht werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Breslau, 10. Juni. In dem langwierigen Rechtsstreit der Bahnwärtersfrau Mayer gegen den Grafen Zbiginiew Kwilecki, der jetzt in Breslau lebt, wegen der Herkunft des jungen Grafen Stanislaus, in welchem die Klägerin behauptet, der junge Graf sei mit dem unehelich geborenen Sohne identisch und auf Anerkennung dieser Behauptung klagte, wurde die Bahnwärtersfrau Mayer von der 2. Zivilkammer des Landgerichts kostenpflichtig abgewiesen.

Eine Stiftung von 6 Millionen Mark.

w. Nürnberg, 10. Juni. (Priv.-Tel.) In der heutigen Magistratssitzung wurde die Familienstiftung der Freifrau v. Cramer-Clett eröffnet. Es handelt sich um einen Betrag von sechs Millionen Mark, der zur Hälfte der Stadtgemeinde Nürnberg und zur anderen Hälfte einer anderen ungenannten Stadt im Falle des Aussterbens der Familie zufallen soll. Die Stadt Nürnberg bezieht vorläufig die Zinsen von 3 Millionen Mark, die je zur Hälfte jungen talentvollen Studierenden von Kunst und Wissenschaft zufallen.

Aus der Kunsthalle.

Aus der Kunsthalle wird uns geschrieben: Es ist durch besondere Umstände möglich geworden, den Sämann von van Gogh, der vor einigen Tagen in den hiesigen Blättern ausführlich geschildert wurde, noch bis auf weiteres als Leihgabe in der Kunsthalle auszustellen.

Er hängt in dem unteren Ausstellungssaal des graphischen Kabinetts.

Kleine Mitteilungen.

Operndirektor Otto Lohse-Leipzig wurde vom König von Belgien das Ritterkreuz des Belgischen Kronenordens verliehen.

Von Goldenen Medaillen der Großen Berliner Kunstausstellung sollen diesmal fünf große und sieben kleine zur Verteilung kommen. Als Kandidaten für die großen hat die Kommission folgende Herren in Vorschlag gebracht: Franz v. Stuck, der bekanntlich mit einer Sonderausstellung vertreten ist, Maler Hans Bartels-München, Maler Professor Julius Jacob, Mitglied der Akademie der Künste und Dozent an der Charlottenburger Technischen Hochschule, Bildhauer Professor Haverkamp und Architekt Gräsel. Die Beschlüsse der Medaillenkommission werden nun dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet.

Aus Augsburg meldet uns ein Telegramm: Der Musikprofessor Wilhelm Weber erhielt von der französischen Regierung als Anerkennung für seine Verdienste um die französische Musik in Deutschland — er führte u. a. auf das Oratorium „Kinderkreuzzug Franz von Assisis" des Komponisten Gabriel Pierne-Paris — die Palmen eines Offiziers de l'instruction publique. Weber erhielt schon früher die Auszeichnung eines Offiziers der Akademie.

Die Rückkehr des Luftschiffes „Sachsen".

* München, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen" kam bald nach 11 Uhr hier in Sicht. Es hatte etwas gegen widrigen Wind zu kämpfen. Ueber dem Oberwiesenfeld, woselbst Truppen für eine etwaige Landung bereitgehalten wurden, ließ die Besatzung eine Mitteilung zu Boden fallen, in der es heißt: Wir landen nicht. Betriebsmittel reichen. Fahren weiter. Gegen ¾12 Uhr fuhr das Luftschiff in der Richtung auf Friedrichshafen weiter.

w. Friedrichshafen, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen" ist 4.30 Uhr glatt gelandet.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

* Petersburg, 10. Juni. Die offiziöse „Rossija" widmet dem Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers einen längeren Artikel, in dem sie u. a. ausführt:

Der Kaiser übernahm die Krone unter schweren Umständen nach dem Tode seines äußerst populären Vaters. Es oblag ihm nicht nur, die Tradition der preußischen Könige, die das neue deutsche Reich gründeten, fortzusetzen, sondern auch der Schöpfer neuer Grundlagen des politischen und öffentlichen Lebens zu werden. Im Laufe der Zeit mußten sowohl die Anhänger des monarchischen Regimes in Deutschland wie auch seine Gegner zugeben, daß Deutschland in der Person Kaiser Wilhelms einen hervorragenden politischen Führer besitzt, der befähigt ist, das Deutsche Reich dem Fortschritt entgegenzuführen.

Zu den Verdiensten des Kaisers übergehend, schreibt die „Rossija" weiter:

Niemand kann bestreiten, daß der Kaiser der Schöpfer einer Kriegs- und Handelsflotte ist, die es Deutschland ermöglichte, eine Weltpolitik zu treiben, die Deutschland eine der ersten Stellen in dem europäischen Konzert sicherte. Ein weiteres Verdienst des Kaisers um das Vaterland ist der Erwerb überseeischer Besitzungen, wo in naher Zukunft hunderttausende Deutsche für ihre Kenntnisse und Energie Anwendung finden werden. Dem Kaiser wurden während langer Jahre ehrgeizige Pläne hinsichtlich der Nachbarstaaten zugeschrieben. In Wirklichkeit widerlegte er jedoch einen solchen Verdacht und bewies, daß er ein überzeugter Anhänger des Friedens und der Ruhe in Europa sei. Ebenso trug der Kaiser viel zum Wohle seines Volkes im Bereiche des inneren Lebens bei, indem er als Förderer von Kunst, Handel, Industrie und Wissenschaft auftrat.

Schließlich beglückwünscht die „Rossija" den Jubilar und spricht die Hoffnung aus, daß es dem Monarchen noch lange Jahre vergönnt sein möge, zum Wohle des deutschen Volkes zu wirken, das so reiche Schätze in die gemeinsame kulturelle Schatzkammer der europäischen Völker einbringe.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 10. Juni.

Die heutige Reichstagssitzung begann mit einer kurzen Anfrage des Abg. Liebknecht wegen der Verhaftung eines deutschen Bergarbeiters in einem russischen Grenzorte. Angeblich soll dieser Bergarbeiter auf administrativem Wege zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden sein, weil er sich an der Agitation für den oberschlesischen Bergarbeiter beteiligte.

Geheimrat Lentze erwiderte auf die Anfrage, daß der betreffende Bergmann gegen eine russische Verordnung verstoßen habe und infolgedessen verhaftet worden sei. Er habe russische Gelder für Streikzwecke gesammelt. Die gegen ihn schwebende Untersuchung sei noch nicht beendet wird aber damit schließen, daß der Bergarbeiter aus Rußland ausgewiesen wird.

Eine zweite Anfrage stellt der Elsässer Dr. Haegy. Die Anfrage betrifft den Handel mit sogen. Malzwein.

Ministerialdirektor v. Jonquier erklärt, daß die Herstellung derartiger Getränke nach dem Weingesetz unzulässig sei und daß besondere Maßnahmen zum Schutze des Weinbaues und der Konsumenten gegen den Verkauf derartiger Getränke getroffen worden sind.

Die

zweite Lesung der Wehrvorlage

beginnt darauf nicht gerade unter großer Beteiligung der Reichsboten. Freilich der erste Redner ist ein Sozialdemokrat. Er vermag niemand im Saale zu halten. Fast ausschließlich vor seinen eigenen Fraktionskollegen beginnt der Abg. Noske seine Rede, die um halb 5 Uhr immer noch nicht geendet hat. Zunächst ist seine Rede eine Philippika gegen die sogen. besitzenden Klassen. Alsdann wendet sie sich unter den üblichen sozialdemokratischen Argumenten gegen die Wehrvorlage selbst. An Uebertreibungen fehlt es der Rede gewiß nicht. So z. B., wenn davon die Rede ist, daß man gegenwärtig rauschende Feste feiere, während Millionen von Arbeitern nicht satt genug zu essen hätten. Noske führt gegen die geforderte Heeresverstärkung die Verbesserung der Beziehungen zu England an, den Zusammenbruch der slawischen Bewegung auf dem Balkan und auch den Zarenbesuch in Berlin, den er mit wenig geschmackvollen Worten ironisiert. Die Forderung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich führt Noske gleichfalls auf die deutsche Heeresvorlage zurück, ohne die selbst der schlimmste Chauvinist nicht vermocht hätte, ein solches Gesetz in Frankreich durchzubringen.

Was noch Noske über den Krieg von 1870/71, seine Folgen und seine Wirkungen auf den Arbeiterstand sagt, ist eitel Geschichtsklitterung. Ja, Herr Noske macht sogar den kindischen Vorschlag, der Reichstag solle nach der Beratung der Wehrvorlage aussetzen, bis bessere Beziehungen zwischen den europäischen Nationen hergestellt sind. Schließlich wiederholt der Redner die prinzipiellen Forderungen der Sozialdemokratie in Bezug auf das Heereswesen.

*

⊡ Berlin, 10. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstages verhandelte heute über die Wahl des Abg. Ragalla von Bieberstein-Königsberg. Zur Entscheidung kam es noch nicht.

⊡ Berlin, 10. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Das Kindersaugflaschengesetz wurde in der heutigen Sitzung der dafür eingesetzten Kommission abgelehnt.

Die Deckungsvorlage in der Budgetkommission.

Das Erbrecht des Staates.

⊡ Berlin, 10. Juni.

Während heute nachmittag das Plenum des Reichstages die 2. Lesung der Rüstungsvorlage begann, trat heute vormittag die Budgetkommission in die Beratung der Deckungsvorlagen. Der Reihenfolge noch steht an erster Stelle der Gesetzentwurf über das Erbrecht des Staates.

Der Berichterstatter der Volkspartei Justizrat Waldstein machte einige Ausführungen über die Vorlage.

Schatzsekretär Kühn erklärte, es sei das finanzielle Bedürfnis gewesen, was zu der Einbringung des Gesetzentwurfes geführt habe und nicht vorwiegend die Absicht, das Intestaterbrecht der Verwandten einzuschränken.

Geheimrat Hoffmann macht im Anschluß an die Ausführungen des Schatzsekretärs Mitteilungen über die Ertragsschätzungen. Der Prozentsatz von 66⅔ zwischen den Testaterbschaften und den Intestaterbmassen sei zu niedrig gewesen. Man habe daher 75 Prozent eingesetzt.

Ein Zentrumsmitglied führt zahlreiche Bedenken gegen den Entwurf an, der geradezu eine lex Bamberger sei, die allerdings mit großem Geschick die Oeffentlichkeit in Bewegung gesetzt habe. Geradezu phantastische Schätzungen des Ertrages seien durch die Presse gegangen. Wenn man glaube, daß der Familiensinn bei entfernten Verwandten abgenommen habe, so sei es Aufgabe des Staates, diesen Familiensinn zu stärken, was aber der vorliegende Gesetzentwurf nicht tue.

Ein Vertreter der Konservativen erklärte, seine politischen Freunde ständen ausnahmslos auf demselben ablehnenden Standpunkte, der ganzen Gesetzgebung gegenüber, wie der ganzen Materie überhaupt. Daher begrüße er auch die Haltung des Zentrums, wie auch des volksparteilichen Vertreters, der im wesentlichen gegen die Vorlage gesprochen habe. Seine Partei lehne sämtliche Paragraphen des Gesetzes ab und verzichte darauf, Anträge zu stellen. Dagegen werde sie bei der Abstimmung dafür eintreten, daß die schlimmsten Giftzähne ausgezogen würden.

Ein Nationalliberaler wendet sich zunächst gegen die Anträge des Zentrums und des volksparteilichen Berichterstatters, die die finanzielle Wirkung des Gesetzes zunichte machen und damit das Gesetz selbst ganz wertlos machen würde. Ob die Neigung zur Testamentserrichtung zunehme, sei eine offene Frage. Unter Umständen könne es viel sittlicher sein, lieber den Staat als entfernte Verwandten zu Erben zu bestimmen. An einer prinzipiellen Einschränkung des Intestatserbrechtes liege seiner Partei nichts, sondern im Vordergrunde stehe vielmehr das finanzielle Interesse. Selbstverständlich fasse seine Partei den Entwurf nicht im sozialistischen Sinne als den Anfang einer Testatsbeschränkung auf. Das allgemeine Verwandtenerbrecht sei ein Ergebnis der justinianischen Gesetzgebung. Das alte deutsche Recht habe es nicht enthalten. Für die Vornahme der Testierunfähigkeit müßten eventl. noch besondere Garantieen geschaffen werden.

Der Schatzsekretär hält ebenfalls eine baldige grundlegende Entscheidung über das Prinzip des Gesetzes für zweckmäßig. Er erklärte die Bekämpfung des Entwurfes mit der Begründung, daß ein Fortschreiten auf diesem Wege zu gefährlichen Konsequenzen führen könne, für ungerechtfertigt. Das sei schließlich bei jeder Steuer der Fall. Die Regierung habe jedenfalls die Absicht, keine weitere Ausdehnung des dem Entwurfe zu Grunde liegenden Gedankens vorzunehmen.

Von beiden Anträgen des volksparteilichen Berichterstatters will der eine die Regierungsvorlage dahin eninschränken, daß nicht schon die Abkömmlinge von Großeltern des Erblassers in der Seitenlinie, sondern auch Verwandte der 4. Erbrechtsordnung durch den Fiskus als gesetzlichen Erben verdrängt werden.

Die Volkspartei zieht den erwähnten Antrag des Berichterstatters zurück, der Antrag wird indessen vom Zentrum wieder aufgenommen.

Der Antrag wird in der Abstimmung abgelehnt und ebenso von den Zentrumsanträgen der Vorschlag, der noch über den ursprünglichen volksparteilichen Antrag hinausgeht und die staatliche Erbfolge erst bei Seitenverwandten der 5. Erbrechtsordnung anfangen lassen will.

Der § 1 der Regierungsvorlage wird mit einer kleinen Aenderung angenommen.

Zu § 4, der von den landwirtschaftlichen Grundstücken handelt, erneuern die Sozialdemokratie und das Zentrum ihre Hauptanträge aus der Beratung des Wehrbeitrages. Die Sozialdemokratie verlangt auch hier die Ansetzung des Verkehrswertes, statt des Ertragswertes, und das Zentrum das 20fache des Reinertrages, anstelle des 25fachen. Die Volkspartei beantragt die Vergünstigungen des Entwurfsparagraphen für die land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke, deren Wert auf 90/100 Teile des Ertragswertes angenommen werden soll, zu streichen. Nach kurzer Erörterung wird die Abstimmung über diesen Antrag auf Donnerstag vertagt.

*

Reichstagsauflösung?

In einem Berliner Telegramm der „Münch. N. Nachr." werden die Gerüchte von einer bevorstehenden Reichstagsauflösung als unsinnig bezeichnet. — Die Regierung denke gar nicht daran, den Reichstag, von dem sie die Wehrvorlage und jedenfalls zunächst auch noch den Wehrbeitrag erhalten werde, nach Hause zu schicken, umsoweniger als man damit rechnen könne, daß wenigstens ein Teil der dauernden Ausgaben auch noch vor der Sommerpause gebilligt werden werde. In der Besitzsteuerfrage werde die Entscheidung wahrscheinlich erst im Herbst fallen. Wörtlich heißt es dann in dem Telegramm der „Münch. N. Nachr.":

Der Regierung liegt nach unseren Informationen vor allem daran, daß die Wehrvorlage und der Wehrbeitrag und natürlich, wenn möglich, auch ein Teil der dauernden Ausgaben vor der Sommerpause angenommen werden. Geschieht dies, so hat die Regierung ihr nächstes Ziel erreicht. Dieses Ziel durch die von den blauschwarzen Parteien gewünschte Verkoppelung der Wehrvorlage mit der gesamten Deckungsfrage besonders mit der Besitzsteuerfrage gefährden zu lassen, daran hat die Regierung nicht das geringste Interesse.

Wir fassen unseren Eindruck dahin zusammen, daß die Regierung auf dem einzig richtigen Wege ist, zu nehmen, was sie bekommen kann, wann sie es bekommen kann und von wem sie es bekommen kann.

Die neue Kriegsgefahr am Balkan.

* Belgrad, 10. Juni. Das Blatt „Samouprava" bekämpft die Ansprüche Bulgariens auf die strittigen Städte in Mazedonien und schreibt u. a.: Bulgarien begann den Krieg offenbar in dem voraus festgesetzten Programm, für sich den Löwenanteil zu behalten. Nachdem der Krieg beendet ist, sagen die Bulgaren zu den Serben: Was wir in Thrazien eroberten, behalten wir auch! Was ihr in Mazedonien mit dem Schwert in der Hand einnahmt, behalten wir aber auch, denn auch das gehört uns! Ihr waret verpflichtet, für uns zu kämpfen. Das ist bulgarische Gerechtigkeit. Die Bulgaren vergessen ganz, daß, wie der „Temps" richtig sagt, alles bezahlt werden muß, und daß auch die Dienste der Verbündeten, die Gut und Blut opferten, belohnt werden müssen. Die Bulgaren drohen mit den Waffen, vergessen aber, daß sie keine sicheren Aussichten haben, auf diesem Wege zum Ziele zu gelangen. Sie sollten sich die Sache überlegen, weil sie auf diese Weise alle Errungenschaften aufs Spiel setzen. Jetzt ist noch Zeit zur Umkehr. Die Verbündeten werden sich herzlich freuen, sie als ein angesehenes mächtiges Glied im Bunde zu wissen.

w. Belgrad, 10. Juni. Die Militärbehörde hat, wie aus Pirot in Serbien gemeldet wird, das Ueberschreiten der serbisch-bulgarischen Grenze Personen, welche Grundeigentum in Serbien oder Bulgarien haben und den serbischen Grenzwächtern verboten.

Landwirtschaft.

Verwertung des Beerenobstes und der Kirschen.

Mitteilung der Kgl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. d. Hdt. Um einem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche zu entsprechen, veranstaltet die Kgl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. d. Hdt. am 16. und 17. ds. Mts. einen besonderen Kurs für Frauen und Mädchen über die Verwertung des Beerenobstes und der Kirschen. Dabei sollen alle Verwertungsarten unserer Beerenfrüchte nicht nur gelehrt, sondern in dem neu ausgerüsteten Obstverwertungsraume auch praktisch geübt werden.

Das Kursgeld beträgt für bayerische Teilnehmerinnen 2.50 Mark. Anmeldungen und Anfragen sind bis längstens 12. Juni an die Direktion zu richten.

Volkswirtschaft.

Hamburg-Mannheimer Versicherungs - Aktien-Gesellschaft.

In der Aufsichtsratssitzung vom 9. ds. Mts. wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1912 vorgelegt. Der Zugang an neuen Versicherungen betrug 31 482 Policen mit Mark 16 461 127 Kapital gegen 23 506 Policen mit M. 11 095 024 Kapital und der reine Zuwachs 11 579 Policen mit M. 8 177 542 Kapital gegen 8247 Policen mit M. 4 751 913 Kapital im Vorjahre. Der Ueberschuß beläuft sich auf M. 337 804 (im Vorjahre M. 283 873). Es wurde beschlossen, der am 27. Juni ds. Js. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das eingezahlte Aktienkapital vorzuschlagen. Die Gewinnreserve der Versicherten erhält eine Zuweisung von M. 178 863 (im Vorjahre M. 136 362) und steigt dadurch auf M. 677 812. Die Gesellschaft verteilte im Vorjahre eine Dividende von 9 Prozent.

Vom Tabakmarkt.

In letzter Woche wurde die Anpflanzung weiter forciert und dürfte nun bald beendet sein. Durch den zeitweise eintretenden Regen können die Pflanzen gut anwachsen. In den Magazinen ist man mit dem Herumsetzen der Kühlbänke etc. vollauf beschäftigt, auch werden in Bälde verschiedene Tabake verpackt werden können. Es kommen immer Abschlüsse in Pfälzer Tabaken und zwar in allen Sorten 1912er Umblatt, Original-Tabak, Einlage-Tabake, loser Blätter etc. zustande; ebenso herrscht für Scheidetabake Interesse. In alten guten Zigarrentabaken ist kein belangreicher Vorrat mehr vorhanden. Für den noch vorhandenen 1911er ist immer noch kein Zug, doch soll wieder etwas nach auswärts zu sehr Verlust bringenden Preisen verkauft worden sein. Ferner wurden verkauft eine Partie 1912er Gebirgstabake von einem Spekulanten an einen Händler, einige Partien Oberrheinbayerische, sowie eine Partie Bruhrainer Originaltabake an Fabrikanten zu seitherigen Preisen. Im Rippengeschäft ist es lt. Südd. Tabakztg. ruhig. Die Preise weichen, aber trotzdem wollen viele Fabrikanten noch nicht abgeben, auch sind verschiedene Schneidtabakfabrikanten noch zurückhaltend.

Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M.

II.

Mit der kgl. bayerischen Regierung hat die Gesellschaft anfangs dieses Jahres einen Vertrag auf die Dauer von 50 Jahren abgeschlossen, durch den ihr die Stromversorgung des größtenteils von Schwaben und Neuburg gesichert ist. Die Entwicklung der Anschlußbewegung bei dem Elektrizitätswerk Wangen in Wangen a. d. Aare war befriedigend, indem es insbesondere gelungen sei, weitere Großkraftabnehmer mit Tag- und Nachtbetrieb zu gewinnen. Vermehrte Betriebsausgaben haben die Gesellschaft veranlaßt, ihre Dividende von 4½ Prozent auf 3 Prozent herabzusetzen. Die Mainkraftwerke A.-G. in Höchst a. M. hat für das abgelaufene erste volle Betriebsjahr eine Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital verteilt. Wie schon erwähnt, ist an diese Gesellschaft das Elektrizitätswerk Limburg verkauft worden. Das große Versorgungsgebiet und die teils schon getätigten und teils in Aussicht stehenden Abschlüsse mit industriellen Großabnehmern ließen eine günstige Entwicklung des Unternehmens erwarten. Die Rheingau-Elektrizitätswerke A.-G. in Eltville hat ihre Dividende von 6 Prozent auf 6½ Prozent erhöht. Bei dem Elektrizitätswerk Beihingen-Pleidelsheim A.-G., das die Firma in Kraftwerk Altwürttemberg A.-G. umgeändert hat, entwickeln sich die Anschlüsse in dem in der letzten Hälfte des Kalenderjahres fertiggestellten Ueberlandnetz in befriedigender Weise. Inzwischen ist anfangs April ds. Js. die staatliche Konzession für den Ausbau der Wasserkraftanlage bei Pleidelsheim erteilt und von der Gesellschaft die Ausführung dieser Anlage beschlossen worden. Die hierfür erforderlichen Mittel werden durch Ausgabe einer hypothekarisch gesicherten Anleihe von 8 Millionen Mark beschafft, über deren Uebernahme Vereinbarungen unter den Hauptbeteiligten bereits getroffen worden sind. Die Wasserkraftanlage wird voraussichtlich Ende 1914 fertiggestellt und dem Betriebe übergeben werden können. Für das abgelaufene Geschäftsjahr hat die Gesellschaft die satzungsgemäß vorgesehenen Bauzinsen vergütet. Die Electrica Societate Romana pe Actiuni fost Lahmeyer in Bukarest, die durch den Balkankrieg in ihrem Geschäftsbetrieb kaum beeinflußt worden ist, schüttet für das Jahr 1912 bei starken Rücklagen wiederum 8 Prozent Dividende aus. Die Compagnie d'Electricite de Varsovie hat die Dividende für die Prioritäts-Aktien von 6,716 Prozent auf 6,952 Prozent und für die Stammaktien von 6 Prozent auf 8 Prozent erhöht. Die Genußschein-Aktien haben dabei 0,952 Prozent Dividende erhalten. Die Kraftübertragungswerke Rheinfelden haben auf die alten Aktien wiederum 8 Prozent Dividende und auf die neuen Aktien 3 Prozent gezahlt.

Handelskammer Konstanz.

Ein Bauunternehmer und Baumaterialienhändler

konstatiert, daß sich der Geschäftsgang gehoben hat. Er glaubt aber Grund zu haben, über die durch Streike verursachten Lohnschraubungen zu klagen und einen bessern Schutz der Arbeitswilligen zu fordern.

Von einem Konstanzer Bauunternehmer und Architekt wird der Geschäftsgang im Berichtsjahr in folgender Weise dargestellt: „Die Bautätigkeit im vergangenen Jahre kann als nicht besonders befriedigend bezeichnet werden. Außer den schon in früheren Jahresberichten gerügten Uebelständen, es ist nicht zuletzt die Wertzuwachssteuer, welche auf die Bautätigkeit lähmend wirkt. Die Lohnverhältnisse für Maurer und Taglöhner sind durch Tarif festgelegt. Hierin ist keine Aenderung eingetreten. Infolge der geringen Bautätigkeit war es möglich, die vorliegenden Arbeiten mit heimischen Arbeitern auszuführen. Die Verwendung von Ausländern, namentlich Italienern, hat im letzten Jahre wesentlich nachgelassen. Es erscheint angezeigt, an dieser Stelle auch einmal darauf hinzuweisen, soweit es im Rahmen dieses Berichtes möglich ist, daß zwischen den Bauherrschaften und den Unternehmern des ganzen Baugewerbes gerechtere Bauverträge, vielleicht nach einem Normalvertrag abgeschlossen werden sollten.

Es stehen sehr oft die gestellten Bedingungen absolut nicht im richtigen Verhältnis zur geforderten Arbeitsleistung. Nicht selten werden dem Unternehmer Bedingungen gestellt, die schlechterdings von einem gewissenhaften Geschäftsmann nicht anerkannt werden dürften. Beispielsweise sollten in Verdingungsanschlägen Ausdrücke wie: „einschließlich aller Nebenarbeiten" oder „einschließlich allem" ganz verschwinden, denn diese Wortlaute führen nicht nur sehr oft, sondern meistens zu Mißverständnissen, die immer zu Ungunsten des betreffenden Unternehmers ausfallen, da es demselben nicht möglich ist, jeweils alle Nebenarbeiten in seinem Offert miteinzukalkulieren. Die Zahlungsweise der Handwerker ist ebenfalls noch ein sehr wunder Punkt. Während im Kaufmannsstand im allgemeinen die Zahlungsweise geregelt und in bestimmten Grenzen gehalten ist, werden bezüglich der Bezahlung an die Handwerker des Baugewerbes harte Geduldsproben gestellt. Es besteht noch vielfach die Unsitte, sich die Angebotsformulare, deren Abforderung lediglich im Interesse des Bauenden liegt, vom Unternehmer bezahlen zu lassen. Es wäre wünschenswert, daß auch hier Wandel geschaffen würde."

Orenstein u. Koppel — Arthur Koppel, A.-G. in Berlin.

Nach dem Geschäftsbericht für 1912 ist der Rohwarengewinn von 15 806 656 M. auf 19 064 811 M. gestiegen. Die Erträgnisse der Tochtergesellschaften haben sich von 2 006 871 Mark auf 1 690 991 M. vermindert. Außerdem erscheint diesmal ein Gewinn aus Zinsen von 72 254 M. Die Unkosten stiegen von 11 640 797 Mark auf 13 545 147 M., Abschreibungen sind auf 1 769 523 M. (1 763 998 M.) bemessen, an vertraglichen Gewinnabgaben wurden 16 494 Mark (172 250 M.) gezahlt. Einschließlich 1 672 563 M. (1 470 079 M.) Vortrag beträgt der Ueberschuß 7 269 455 M. (5 697 828 M.), der Reingewinn 5 496 892 M. (4 227 749 M.), aus dem, wie schon gemeldet, 14 Prozent Dividende auf 36 Mill. M. Aktienkapital gezahlt werden sollen (i. V. 14 Prozent auf 36 Mill. M. alte und 1¾ Prozent auf 10 Mill. M. neue Aktien). Gewinnanteile betragen 243 413 Mark (185 264 M.) und 1 786 042 M. werden vorgetragen. Der Umsatz hat sich mit Einschluß der Tochtergesellschaften auf 126 465 000 Mark (110 663 000 M.) erhöht. Für die ersten drei Monate des laufenden Jahres ergaben sich gegenüber der gleichen Vorjahrszeit weit günstigere Zahlen. In das neue Geschäftsjahr sind an unerledigten Aufträgen rund 57 600 000 M. übertragen gegenüber einem Auftragsvortrag von 21 800 000 M. im Vorjahre. Die Gesamtarbeiterzahl einschließlich derjenigen der Tochtergesellschaften und der auf den Bahnbauten beschäftigten Arbeiter beträgt jetzt 11 500, die Gesamtzahl der kaufmännischen und technischen Beamten im In- und Ausland 3500. Zur Verstärkung des Betriebskapitals schlägt die Verwaltung bekanntlich eine Erhöhung des Aktienkapitals um 9 Mill. Mark vor, mit halber Dividendenberechtigung für 1913. Die neuen Aktien sollen von einer Gruppe den Besitzern der alten Aktien im Verhältnis von 1 zu 4 zum Kurse von 135 Prozent zum Bezuge angeboten werden. Durch den Aufgeldgewinn wird die gesetzliche Rücklage 14,6 Mill. Mark erreichen, so daß danach diese Rücklage und die Rücklage II zusammen rund 15,2 Mill. Mark oder 34 Prozent des erhöhten Aktienkapitals von 45 Mill. Mark betragen werden. Die dem Geschäftsbericht beigefügte Gewinn- und Verlustrechnung der A.-G. für den Bau ökonomischer Verkehrswege und mechanischer Vorrichtungen, System Arthur Koppel in St. Petersburg, ergibt einen Reingewinn von 357 515 M., aus dem 12 Prozent Dividende gezahlt werden.

Von der Mannheimer Börse. Aus Anlaß des Kaiserjubiläums findet am Montag, den 16. Juni hier keine Börse statt.

Chemische Werke E. u. H. Albert in Amöneburg bei Biebrich. Der Geschäftsgang des Unternehmens ist durchaus normal. Ein Rückgang im Ordereingang bezw. in der Beschäftigung sei bisher nicht zu bemerken. Eine Kapitalstransaktion sei augenblicklich und auch in absehbare Zeit nicht geplant.

Berliner Eispalast. Die Verhandlungen mit der Firma Baruch haben in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht und dürften, wie die Verwaltung annimmt, zu einem günstigen Ergebnis führen. Die Verwaltung beabsichtigt insofern den Betrieb zu erweitern, als sie außer dem Eisbetriebe von der zweiten Hälfte dieses Monats ab eine Reitbahn eröffnen und regelmäßig sogenanntes Konzerreiten veranstalten will. Davon verspricht sich die Verwaltung für die Zukunft weitere Steigerung der Erträgnisse. Das Eisgeschäft geht bei der Gesellschaft gut, die Aufträge laufen so umfangreich ein, daß die Gesellschaft kaum in der Lage sei, genügend zu produzieren.

Telegraphische Handelsberichte.

Holzverkohlungsindustrie Akt.-Ges. in Konstanz.

Konstanz, 10. Juni. Die Generalversammlung, in der neben den Regularien über die Erhöhung des Aktien-Kapitals um Mark 4 Mill. verhandelt werden soll, wird nunmehr, wie die Frkf. Ztg. erfährt, auf den 4. Juli ds. Js. einberufen.

Gratisaktien bei den Vereinigten Elberfelder Glanzstoffabriken A.-G.

r. Elberfeld, 10. Juni. (Priv.-Tel.) In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital um 2½ Mill. M. durch Ausgabe von Gratisaktien zu erhöhen. Der Gegenwert der Gratisaktien wird aus dem Reservefond entnommen. Die Verwaltung erklärte, daß die Betriebe der Gesellschaft auch weiterhin befriedigend beschäftigt seien und daß sie ihre vorsichtige Finanzpolitik auch für die Zukunft beibehalten wolle.

Zur Erneuerung des Kohlensyndikats.

r. Elberfeld, 10. Juni. (Priv.-Tel.) Zu den Erneuerungsverhandlungen des Kohlensyndikates erfahren wir noch, daß außer den Differenzen zwischen den reinen und Hüttenzechen die Stellungnahme des preußischen Bergfiskus insofern Schwierigkeiten macht, als der Handelsminister für die in sämtlichen Staatsbetrieben verbrauchten Brennstoffen mittelbar und unmittelbar vollständige Befreiung von der Umlage verlangt. Hierbei kommen etwa 11 Mill. Kohlen in Betracht. Geheimrat Kirdorf verhandelt zur Zeit dieserhalb mit dem Minister. Auch wird von anderer Seite darauf hingearbeitet, den Minister von der Unhaltbarkeit seiner Forderungen zu überzeugen.

Preisermäßigung für Bandeisen.

r. Köln, 10. Juni. (Priv.-Tel.) Die Rheinisch-Westfälische Bandeisenvereinigung hat mit sofortiger Wirkung beschlossen, ihren Grundpreis für das 3. Quartal auf 135 M. pro Tonne Frachtbasis Oberhausen netto Kassa herabzusetzen. Das bedeutet gegenüber dem letzten offiziellen Verbandspreis eine Ermäßigung von 10 M. pro Tonne.

Vom Berliner Metallmarkt.

w. Berlin, 10. Juni. Bankazinn 425, Australzinn 430, Antimon 58, alles Uebrige unverändert.

Herabsetzung der Preise für Zinkbleche.

Düsseldorf, 10. Juni. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, hat der Verband der Zink-Walzwerke die Preise für Zinkblech mit sofortiger Wirkung um 2 Mark für 100 Kilo herabgesetzt und zwar auf M. 55.— für die östlichen Verkaufsgebiete und auf M. 54½ für die südwestlichen Verkaufsgebiete Frachtbasis Morgenrot oder Oberhausen.

Verband der Etui-Fabrikanten.

Leipzig, 10. Juni. Der hier tagende Verband der Etui-Fabrikanten beschloß lt. Frkf. Ztg. die Festlegung gemeinschaftlicher Engros- und Detailpreise für Besteck-Etuis unter gleichzeitiger Preiserhöhung von mindestens 10 Prozent.

Zahlungsschwierigkeiten.

Berlin, 10. Juni. Die Garn- und Wollweberei en gros Firmen Gebr. Duest in Köln trägt der Frkf. Ztg. zufolge mit 300 000 Mark Passiven einen außergerichtlichen Vergleich an.

*

Berlin, 10. Juni. Die Subskription auf die 4½prozentige Wladikawkas Eisenbahn-Obligationen ist heute Vormittag kurz nach Eröffnung geschlossen worden.

Paris, 10. Juni. Bei dem gestern gemeldeten serbischen Vorschußgeschäft versteht sich die Kommission lt. Frkf. Ztg. von ¾ Prozent nicht pro anno, sondern für ein halbes Jahr, sodaß sich die Verzinsung auf 7½ Prozent stellt.

Newyork, 10. Juni. Die Juristen und Eisenbahner sind noch im Unklaren über die Tragweite und Folgen der höchstrichterlichen Entscheidung am Minnesotaer-Streik. Jedenfalls haben weder die Bahnen noch der Staat einen vollständigen Sieg errungen. Das Gericht erklärt lt. Frkf. Ztg., der Kongreß sei noch nicht bis zur Grenze seines Machtbefugnisses über den zwischenstaatlichen Handel gegangen, mithin würde weder eine Gesetzgebung noch einzelstaatliche Eingriffe das Eisenbahnwesen stark beschränken können.

Mannheimer Effektenbörse.

Heute notierten: Rhein. Creditbank-Aktien 128 bz. u. G., Anilin 340 B., Brauerei Eichbaum-Aktien 100 G., 102 B., Continentale Versicherungs-Aktien 885 B. und Rhein. Schuckert-Aktien 134 G. Tendenz: still.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 10. Juni. (Fondsbörse). Unangenehm berührte die Börse der Streit unter den Balkanverbündeten. Man hofft auf einen friedlichen Ausgleich, doch zeigt die bestehende Unsicherheit einen weiteren Grund zur reservierten Haltung. Die schwache Haltung Newyorks sowie Londons ermahnten erneut Anlaß zur schwachen Tendenz. Da auch der Wiener Markt stärker verstimmt war, so eröffnete die Börse wieder recht verstimmt. Die Entscheidungen in den Minnesotaer Frachtprozessen werden von maßgebenden Kreisen günstig aufgefaßt. Die Ansichten gehen zwar auseinander, was sich besonders in den späteren Londoner Kursen ausdrückt. Der bessere Reichsbankausweis kam nicht zur Geltung. Die Kursbewegung war wiederum am ihrem Markte der Industriepapiere. Von Montanpapieren wurden Phönix-Bergbau 3 Proz., Deutsch-Luxemburger ½ Proz., niedriger. Harpener 180¾—179¾. Kummer, Friede und Friedrichshütte ebenfalls nachgebend. Elektrische Werte matt. Schuckert, Siemens-Halske, Edison und Akkumulatoren Berlin gedrückt. Letztere 3 Proz. niedriger. Schiffahrtsaktien verhältnismäßig besser gehalten. Lombarden schwächer. Ebenso Baltimore und Kanada. Schantungbahn 1¼ Proz. niedriger. Bankaktien schwächer, besonders Österreichische und Diskonto-Kommandit. Heimische Anleihen still. Balkanwerte und österr.-ungarische Renten schwach. Türkenlose 159, Russen behauptet. Mexikaner mäßig besser. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war Verkaufslust vorherrschend. Die Aktien der Chem. Höchst verloren 9 Proz. Holzverkohlung 5¾, Daimler 4 Proz. niedriger. Bezugsrecht auf Aktien der Rheinischen Schuckertgesellschaft 1 Proz. bez. Geld. Bezugsrecht auf Aktien der Frankfurter Maschinenbau A.-G. vorm. Pokorny u. Wittekind 1¼ bez. G. Es zeigte sich auch im weiteren Verlaufe nur wenig Erholung. Das Kursniveau schwankte besonders auf dem Gebiete des Montanmarktes. Phönix-Bergbau 243—242, Gelsenkirchener 174¾—173¾, Schuckert 148¾, Edison 229¾. Der Schluß war infolge starken Angebots schwach, ebenso waren auch die Nachbörse im Kaiserhof London gedrückt. Es notierten Kredit 193¾, Diskonto 179¾, Staatsbahn 98¾, Lombarden 24¾, Nordd. Lloyd 118¾, Luxemburger 149¾, Harpener 179,50, Deutsch-Ueberseе 171.

* Berlin, 10. Juni. (Fondsbörse). Die von der Wiener Vorbörse gemeldete Verstimmung wegen der noch unbehobenen Stimmung zwischen den Balkanverbündeten wirkte die Eröffnung des Verkehrs auch hier stärker nach. Bei ruhigem Geschäft und verhältnismäßig geringem Angebot erlitten die Kurse auf der ganzen Linie erneut Ermäßigungen. Diese betrugen bei den führenden Werten, namentlich am Montan- und Elektroaktienmarkt 1, vereinzelt bis 2 Proz. Beim heimischen Bankenaktienmarkt betrugen sie nur bei Berliner Handelsanteilen 1 Proz., dagegen mußten sich die Aktien der russischen Bankinstitute erheblichere Abstriche bis über 2 Proz. gefallen lassen. In Rückwirkung der unklaren Verhältnisse in Newyork büßten auch Canada und Baltimore weiterhin im Kurse ein. Von sonstigen Verkehrswerten gingen besonders die von Wien abhängigen Papiere, wie die Franzosen und Orientbahnen um über 2 Proz. im Kurse zurück, doch auch die anderen, wie Schantungbahn, Anatolier und Prinz Heinrich schlossen sich der rückläufigen Bewegung an. Etwas mehr Widerstandskraft bekundeten Schiffahrtsaktien, wofür, nach Zeitungsmeldungen, die bevorstehende weitere Erhöhung der Zwischendecksraten etwas anregte. Im späteren Verlaufe bekundete die Börse, bei stillem Geschäft, auf dem ermäßigten Niveau einige Widerstandskraft, obwohl verschiedentlich Schwankungen zu verzeichnen waren. Dann erholten sich die Kurse um Bruchteile, weil das Angebot nachließ. Bei Uebergang in die zweite Börsenstunde gaben aber die Kurse erneut leicht nach. Tägl. Geld 3½. Bei der Seehandlung waren die Sätze unverändert.

* Berlin, 10. Juni. (Produktenbörse). Die Zuspitzung der Lage zwischen den Balkanstaaten, die höheren amerikanischen Notierungen, die Berichte über Südrußland und die andauernde Trockenheit trugen zu Deckungen an und ließen den Produktenmarkt in fester Haltung verkehren, so daß die Preise für Brotgetreide um 0,75 bis 1½ ℳ, Hafer 1 ℳ stiegen. Mais und Rüböl blieben vernachlässigt. Wetter: bewölkt.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 5. Juni. (Drahtbericht der American-Line-Southampton.) Der Schnelldampfer „St. Paul" am 30. Mai von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Buenos-Ayres, 6. Juni. (Drahtbericht der Kgl. Holl. Lloyd.) Der Dampfer „Zeelandia" am 14. Mai von Amsterdam ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

*

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 9. Juni.

Angekommen die Dampfer: „Schlesien" am 8. Juni 12 Uhr vorm. in Brisbane, „Großer Kurfürst" am 8. Juni 6 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Prinzregent Luitpold" am 8. Juni 4 Uhr nachm. in Alexandrien, „Ulrich" am 8. Juni 11 Uhr vorm. in Brisbane, „Scharnhorst" am 9. Juni 7 Uhr vorm. in Yokohama, „Prinzeß Irene" am 7. Juni 12 Uhr vorm. in Genua, „Prinz Ludwig" am 7. Juni 5 Uhr nachm. in Colombo, „Lützow" am 8. Juni 12 Uhr vorm. in Hamburg, „Prinz Heinrich" am 9. Juni 5 Uhr vorm. in Marseille, „George Washington" am 8. Juni 5 Uhr vorm. in Newyork. — Abgefahren der Dampfer „Willehad" am 8. Juni 5 Uhr nachm. in Quebec.

Mitgeteilt von Gaus & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Größere Anzahl
Elektromotoren
neu und gebraucht, für Gleich- und Drehstrom, sowie eine Anzahl Anlass- und Regulierwiderstände umständehalber billig abzugeben. — Anfragen unter Angabe der gewünschten Stromart, Leistung, Spannung und Tourenzahl erbeten. 21006
Stotz & Cie.
Elektr. Gesellschaft m. b. H.
Mannheim.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.30 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.10 bz
3½ „ „ Komm.	84.75 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	86.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	96.60 G
3½ „	85.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	95.75 B
4 „ „ 1907	96.40 B
4 „ „ 1909	96.40 B
4 „ „ 1901	96.40 B
3½ „ „ 1885	84.50 G
3½ „ „ 1888	84.50 G
3½ „ „ 1895	84.50 G
3½ „ „ 1898	84.50 G
3½ „ „ 1904	84.50 G
3½ „ „ 1905	84.50 G
3½ Pirmas. unkb. 1906	88.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4% Oberrh. Eisb.-Ges.	95.— B
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 103%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	96.50 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 B
4 Br. Kleinlein, Hdlb	96.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½ Gew. Orion z. Hebra rückzahlbar 102%	99.— B
4½ Heddernh. Kupferw.	99.20 G
4 Herrenmühle Genz	97.— G
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	84.— B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwt.	99.— G
4½ Schuckert-Obligat.	98.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 B
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	99.— B
4½ Speyrer Ziegelw.	98.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	98.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	96.75 B
4½ Zellstofffabr. Waldhof 1908	98.70 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	123.50
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	192.50
Rhein. Credit-Bank	—.—	126.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	191.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	113.—
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	74.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	540.—	—.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.50	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	360.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	175.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	179.—
„ „ Vz.	—.—	108.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	60.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	264.—
Eichbaum-Brauer.	102.—	100.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Hemb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	250.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	140.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	290.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	166.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	121.50
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch, „	58.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	80.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1000	—.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2340
Bad. Assekuranz	1900	—.—
Continental Vers.	865.—	—.—
Mannh. Versicher.	—.—	930.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1020
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	705.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	113.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	96.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	103.50
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	187.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	110.50
Karlsr. Maschbau	—.—	150.—
Nähmf. Haid & Neu	338.—	—.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	150.—
Rh. Gummi- u. Asb.	154.—	—.—
Maschfbr. Badenia	—.—	139.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	20.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	153.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	166.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	140.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	134.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	167.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	120.—
Ver. Frk. Ziegelw.	75.—	71.50
„ Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	230.—	—.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	209.25
Zuckerf. Frankent.	—.—	395.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 10. Juni. (Anfangskurse). Kreditaktien 194⅛, Diskonto-Commandit 179⅝, Darmstädter 114⅛, Dresdner Bank 146⅞, Handelsgesellschaft —.—, Deutsche Bank 240¼, Staatsbahn 154.—, Lombarden 24⅛, Bochumer 207¼, Gelsenkirchen 174⅛, Harpener 180⅞, Laurahütte —.—, Tendenz schwach.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	10.	9.
Amsterdam kurz	169.25	169.20
Belgien „	80.425	80.425
Italien „	79.80	79.80
Check London „	20.435	20.435
London „	20.397	20.40
Check Paris	80.975	81.—
Paris kurz	80.90	80.925
Schweiz. Plätze „	80.63	80.65
Wien „	84.80	84.825
Napoleonsd'or	16.24	16.25
Privatdiskont	[illegible]	[illegible]

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	9.
4% deutsch. R.-A.	99.—	99.10
3½ „ „	85.30	85.15
3 „ „	75.10	76.10
4% pr. kons. St.-A.	98.15	98.25
3½ „ „	85.30	85.15
3 „ „	75.—	75.10
4 bad. St.-Anl. 1901	97.30	97.30
4 „ „ 1908/09	97.50	97.60
4 bad. St.-A. 1911	97.15	—.—
3 „ „ 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	96.10	96.10
3½ „ „ M.	90.—	90.30
3½ „ „ 1900/05	85.—	85.—
3½ „ „ 1904/12	83.30	83.10
3½ „ „ 1907/15	83.85	83.10
4 Bayr. Eb.-A. b. 1915	97.20	97.25
4 „ „ 1918	97.10	97.30
3½ do. u. Allg. Anl.	83.50	85.—
3 do. E.-B.-Obl.	74.30	—.—
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	—.—
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	86.70	86.—
3½ Pf. Konv. 1896	—.—	91.50
3 Hessen 1908/08	87.20	87.40
3 Hessen	73.30	73.40
3 Sachsen	76.30	76.40
4 Württembg. 1919	98.10	98.10
4 Mannh. 1901/5/7/8	—.—	98.—
4 „ 1912-1917	94.90	95.50
3½ M. St.-A. 1904/9/10	81.75	81.80
B. Ausländische		
3½ Bulgaren	97.25	97.—
3½ Italien. Rente	95.—	96.70
4½ Oest. Silberr.	84.69	85.50
4½ „ Papierr.	—.—	—.—
4% „ Goldrt.	97.65	97.05
3 Portug. Serie I	62.50	62.—
3 „ „ III	64.50	64.60
4½ neue Russ. 1906	99.55	99.80
4 Russen von 1880	86.70	87.—
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	80.65	80.60
4 „ unif.	85.80	85.80
4 Ung. Goldrente	83.25	83.55
4 „ Kronenrt.	80.40	80.55
5 Arg. I. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	96.10	96.30
4½ „ 1898	90.90	90.15
4½ Japaner	87.80	—.—
5% Mex. Auss. 99/80	—.—	95.60
3 Mexikan. innere	51.—	—.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	174.50	174.—
4 Oesterr. 1860	176.50	176.40
Türkische	150.—	153.00
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	10.	9.
Badische Bank	131.—	131.—
Berg- u. Metallbk.	137.—	137.—
Berl. Handels-Ges.	156.—	—.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	114⅝	114⅞
Deutsche Bank	240½	241⅛
Deutsch-Asiat. Bank	119.90	123.—
Deutsche Eff.-Bank	112.20	112.90
Disconto-Comm.	179⅝	180⅛
Dresdner Bank	146.50	146⅞
Metallbank und Metall.-G.	137.—	132.—
Eisenb.-Rentbank	173.—	171.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.20	207.20
Frkf. Hyp.-Creditv.	140.—	148.50
Nationalbank	113.90	114.—
Oesterr.-Ungar. Bk.	—.—	—.—
Oesterr. Länderbk.	128.50	130.—
„ Kred.-Anst.	196⅛	196.—
Pfälzische Bank	123.—	123.—
Pfälz. Hyp.-Bank	192.—	192.50
Preuss. Hyp.-Bank	109.—	109.70
Reichsbank	132.90	133.50
Rhein. Kreditbank	127.—	128.—
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	191.—	191.50
Schaaffh. Bankver.	110.—	111.25
Wiener Bankver.	129.—	129.—
Südd. Diskont	111.80	111.80
Bank Ottomane	126.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	10.	9.
Aluminium Neuh.	249.75	250.20
Aschbg. Buntpapfb.	170.—	170.—
„ Naschpapf.	122.—	122.—
N. Bad. A.-G. Berlin	—.—	—.—
Südd. Immob.-Ges.	49.—	49.—
Grün & Bilfinger	119.—	119.—
Wayss & Freytag	130.25	131.—
Eichbaum Mannh.	102.50	102.50
Frkf. (Henninger)	112.—	110.25
do. Pr.-Aktien	117.—	117.—
Herkules (Cassel)	153.—	153.—
Mannheim. Akt.-Br.	145.—	145.—
Parkakt. Zweibr.	83.—	83.—
Tucher Freih. v.	262.—	262.—
Weltz, Sonne, Spey.	68.—	68.—
Biel- u. Silbh. Brauh.	83.50	87.—
Bad. Anilinfabrik	542.50	541.60
Cementw. Heidelb.	131.—	138.—
Cementf. Karlstadt	122.50	121.50
Chem. Werke Albert	425.—	425.25
Ch. Gernsh. Heubr.	—.—	—.—
Chem. Fabr. Griesh.	223.75	230.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	622.—	639.50
Farbwerke Höchst	606.—	609.—
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—
Holzverk.-Industr.	330.—	335.75
Rütgerswerke	182.50	182.—
Ultramarinfabr., V.	230.—	234.50
Wegelin Russfabr.	207.50	207.50
Südd. Drahtind. Mh.	120.—	120.—
Akkum.-Fbr. Berl.	393.—	393.—
Elektr.-Ges. Allg.	229½	242½
Bergmann-Werke	124.53	123.50
Brown, Boveri & Co.	147.—	142.—
Deutsch-Uebs. (El.)	171.25	172½
Lahmeyer	—.—	—.—
El.-Ges. Schuckert	144½	146½
Rhein. Schuck.-G.	134.—	135.—
Siemens & Halske	207½	211½
Voigt & Haeffner	183.—	183.—
Gummi Peter	67.—	—.—
Heddernh. Kupferw.	110.—	109.50
Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	120.50	120.90
Konservenfbr. Frkf.	63.—	63.50
Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Spicharz Lederw.	63.50	63.50
Ludwigsh. Walzm.	153.—	153.—
Adlerfahrr. Kleyer	403.—	413.—
Armatur Hilpert	95.—	98.20
Badenia (Weinh.)	135.—	135.—
Dürrkopp Bielefeld	355.—	361.50
Daimler Motoren	324.—	332.—
Eis.-, Fahr.- u. Autw.	134.25	136.50
Gritzner (Durlach)	270.—	270.—
Karlsr. Maschfbr.	164.—	167.—
Mannesmannrw.	203.75	201.20
Masch.-Armf. Klein	—.—	142.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	—.—	164.—
Schnellprf. Frankth.	296.—	298.—
Schrauspf. Kram.	—.—	170.—
Ver. D. Oelfabriken	172.50	172.50
Pf. Prlvt. St. Ingbert	133.50	133.—
Schlinck & Co. Hamb.	160.50	157.50
Ver. Fränk. Schuhf.	126.—	126.—
Schuhf. Herz, Frkf.	124.50	123.20
Seilindustr. (Wolff)	—.—	114.—
S'wolf. Lamperth.	—.—	—.—
Ettlingen	105.—	105.—
Kamm. (Kaiserl.)	190.—	190.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	154.50	156.25
Zellstoffb. Waldhof	228.25	227.25
Bad. Zuckerfabrik	299.—	309.25
Frankenth. Zuckfb.	390.—	390.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	10.	9.
Schantungf.-B. Akt.	122.—	123½
Südd. Eisenb.-Ges.	—.—	—.—
Hamburger Packet	138⅛	140.—
Norddeutsch. Lloyd	113.—	120½
Oest.-Ung. Staatsb.	153¼	155½
Oest. Südb. Lomb.	24⅛	25⅞
Oest. Meridionalb.	—.—	—.—
Ital. Mittelmeerb.	—.—	113½
Baltimore u. Ohio	91½	92½
Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	10.	9.
Aum.-Friede (Br.)	163.10	165.75
Bochumer Bergb.	207¼	209⅞
Buderus	107.—	107.50
Concord. Bergb.-G.	307.50	309.—
Deutsch. Luxembg.	149½	152½
Eschweiler Bergw.	210½	210.50
Friedrichsh. Bergb.	158.—	160.—
Gelsenkirchener	175.—	176.—
Harpener Bergbau	179½	182½
Massen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Kaliw. Westeregeln	177.—	180.—
Oberschl. Eisenind.	74.50	74.50
Phönix Bergb.	243.25	246.25
Ver. Kön.- u. Laurah.	150½	160.—
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	10.	9.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	93.50	93.50
4 do. S. 18	96.—	96.—
4 do. S. 16 u. 17	96.—	96.—
4 do. S. 20	96.80	96.00
4 do. S. 21	97.—	97.—
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.—	86.—
3½ do. S. 19	87.30	87.30
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	95.50	95.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	95.50	95.10
4 do. S. 43	96.—	96.—
4 do. S. 46	96.50	96.50
4 do. S. 47	96.—	96.—
4 do. S. 48	96.20	96.20
4 do. S. 49	96.20	96.20
4 do. S. 50	96.20	96.20
4 do. S. 51	96.50	96.50
3½ do. S. 44	87.50	87.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	87.50	87.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	85.30	85.30
4 do. do.	94.70	94.70
4 do. 1917	96.70	96.70
4 do. 1920	96.30	97.20
4 do. 1922	97.70	98.20
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.—	94.20
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.50	93.90
4 do. v. 1906	93.90	94.—
4 do. v. 1907	93.80	94.—
4 do. v. 1909	94.30	94.40
4 do. v. 1910	94.80	95.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.30	95.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	95.80	96.—
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.40	93.40
4 do. abgest.	92.—	92.—
3½ do. abgest.	84.50	84.50
4 do. v. 1904	93.75	93.75
4 do. v. 1905	93.75	93.75
4 do. v. 1907	93.75	93.75
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	94.—	94.—
4½ do. E. 25	94.20	94.20
4½ do. E. 27	94.50	94.50
4½ do. E. 29	94.70	94.70
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	94.75	94.75
4½ do. E. 30 u. 31	95.—	95.—
4½ do. E. 32 u. 33	95.50	95.30
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	89.—	89.—
3½ do. Kleinb. 1904	93.50	93.50
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.30	94.30
4½ do. kdb. ab 1912	94.70	94.70
4½ do. unk. b. 1917	95.50	95.60
4½ do. „ 1919	95.50	95.50
4½ do. „ 1921	96.50	96.50
4½ do. „ 1923	97.50	97.50
3½ do.	84.10	84.30
3½ do. 1914	84.93	84.70
3½ do. Kommunal	83.70	86.—
4½ do. „	98.—	98.—
3½ Ill. Schl. Ges. E. B.	—.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1037	1037
Mannh. Vers.-G.-A.	930.—	930.—
Oberrh. Eisenb.-G.	91.30	91.05
Mannh. Stadtanl.	94.93	95.30
Bayer. Staatsanl.	93.—	93.—

Nachbörse. Kreditaktien 194½, Diskonto-Commandit 179½, Staatsbahn 154.—, Lombarden 24½ matt.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 10. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	10.	9.
2½ Consols	73⅛	73⅛
3 Reichsanleihe	75.—	75.—
5% Argent. 1890	101½	101½
4 Argen.	81.—	81.—
4 Italiener	—.—	—.—
4 Japaner	82⅛	82⅜
4½ do. do. II. S.	86.—	89⅛
5 Mexikaner	94.—	94.—
4½ Russen 89	89⅛	89⅛
Ottomanbank	15⅛	15⅛
Amalgamated	63.—	68⅛
Anacondas	6⅞	7.—
Rio Tinto	70⅞	73⅛
Tanganyica	2⅞	2⅞
Utah Copper	—.—	—.—
Central Mining	9⅛	9⅛
Chartered	⅞	1.—
De Beers	20⅞	21⅛
Eastrand	2⅝	2⅝
Geduld	1⅛	1⅛
Goerz	⅞	⅞
Goldfields	2⅝	2⅝
Jagersfontein	6⅛	7.—
Moddersfontein	12⅞	12⅝
Premier	12⅛	12⅛
Randmines	6⅝	6⅝
Atchison comp.	98¼	97⅝
Canadian	221.—	223⅛
Baltimore	94.—	93.—
Chicago Milwauke	105⅛	106.—
Denvers com.	15⅛	16.—
Erie com	23⅛	24⅛
Greatwestern	11.—	11.—
Grand Trunk ord.	24.—	26⅛
Gr. Trunk III pref	56⅛	57⅛
Louisville	132.—	132.—
Missouri Kansas	19⅛	19⅛
Ontario	28.—	28⅛
Pennsylvania	55⅛	55⅛
Rock Island	13⅛	15.—
Southern Pacific	93⅛	93⅛
Southern Railway	21⅛	21⅛
Union com.	144.—	147⅛
Steels com.	52⅛	55⅛

Tendenz: flau.

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 10. Juni. Anfangskurse.

	10.	9.
3% Rente	84.95	85.20
Spanier	88.75	89.75
Türkische Lose	—.—	—.—
Banque Ottomane	642.—	646.—
Rio Tinto	1905	1935
Chartered	25.—	25.—
Debeers	523.—	531.—
Eastrand	58.—	57.—
Goldfield	63.—	65.—
Randmines	163.—	165.—

Tendenz: träge.

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 10. Juni. Vorm. 10 Uhr.

	10.	9.
Kreditaktien	617.—	622.50
Länderbank	505.—	510.50
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Staatsbahnen	709.20	715.—
Lombarden	118.—	121.—
Markknoten	118.12	118.—
Wechsel Paris	95.75	95.97
Oest. Kronenrente	82.55	82.65
Oest. Papierrente	84.75	85.10
„ Silberrente	85.—	85.30
Ungar. Goldrente	99.90	100.20
„ Kronenrt.	81.15	81.20
Alpine Montan	910.—	955.—
Skoda	836.—	851.—

Tendenz matt.

Wien, 10. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

	10.	9.
Kreditaktien	618.40	620.—
Oesterreich-Ung.	2170	2175
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—
Unionbank	582.—	583.—
Ungar. Kredit	803.—	812.—
Wien. Bankverein	507.—	508.—
Länderbank	507.—	509.—
Türkische Lose	227.—	225.—
Alpine	928	935.—
Tabakaktien	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—
Oester. Waffenfbr.	959.	968.
Staatsbahn	707.30	710.—
Lombarden	119.50	122.—
Buschtherad B.	—.—	—.—
Oest. Papierrente	84.75	85.10
„ Silberrente	85.—	85.20
„ Goldrente	103.80	104.—
Ungar. Goldrente	99.90	100.—
„ Kronenrt.	81.10	81.25
Wch. Frankf. vista	118.16	118.12
„ London „	24.13	24.13
„ Paris „	95.65	95.65
„ Amsterd. „	199.75	199.75
Napoleon	19.13	19.13
Marknoten	118.70	118.12
Ultimo-Noten	118.10	118.16
Skoda	819.—	828.—

Tendenz: fest.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 10. Juni. (Anfangs-Kurse.)

	10.	9.
Kreditaktien	194½	198.—
Disconto-Komm.	180.—	180.50
Staatsbahnen	153½	155½
Lombarden	24½	25.—
Bochumer	203.—	209.12
Laurahütte	159.—	153.37
Phönix	245.—	245½
Harpener	181½	181.—

Tend.: schwach.

Berlin, 10. Juni. (Schlusskurse.)

	10.	9.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.50	—.—
Wechsel London	20.43	20.43
Wechsel Paris	80.95	80.95
Wechs. a. Wien kurz	84.82	84.57
4% Reichsanleihe	99.20	99.20
3½ Reichsanl.	85.10	85.20
3% Reichsanleihe	75.—	75.10
4% Consols	98.30	98.20
3½ „	85.10	85.20
3 „	75.—	75.20
4% Bad. v. 1901	97.25	97.25
4% „ „ 1908/09	97.25	97.25
3½ „ „ convert.	—.—	—.—
3½ „ „ v. 1902/07	—.—	—.—
3½ Bayern	83.—	83.—
3½ Hessen	82.75	—.—
3% Hessen	73.25	73.60
3% Sachsen	76.30	76.30
4% Argent. v. 1897	79.—	81.—
5 Chinesen v. 1896	98.—	98.—
4½ Japaner	88.90	87.50
4% Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	94.90	94.90
4 Oest. Goldrente	87.10	87.75
3 Portug. unif. S. 3	64.30	—.—
5 Rumänen v. 1903	98.90	98.90
4% Russ. Anl. 1902	89.10	89.25
4 Türken unif.	85.90	86.10
Türk. 400 Frs.-Lose	156.50	158.—
4% Bagdadbahn	79.—	77.50
Oest. Kreditaktien	194.—	195½
4% Ung. Goldrente	83.10	83.40
4½ „ Kronenr.	80.25	80.30
Berl. Handels-Ges.	156.—	157.—
Darmstädter Bank	114½	114½
Deutsch-Asiat. Bk.	120.90	121.20
Deutsche Bank	240½	241½
Disconto-Komm.	179½	180½
Dresdner Bank	146½	147.—
Mitteld. Kreditbank	113.50	113.50
Reichsbank	132.90	133.—
Rhein. Kreditbank	127.50	128.—
Russenbank	150.—	151.60
Schaaffh. Bankv.	110.—	110.60
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.—	112.50
Staatsbahn	154½	155½
Lombarden	25.—	25½
Baltimore u. Ohio	91½	92½
Canada Pacific	217½	221½
Hamburger Packet	137.80	140.—
Hansa	275.50	280.30
Norddeutsch. Lloyd	115.90	120.—
Adlerwerk Kleyer	403.—	412.—
Allgem. Elektr.-G.	229½	232½
Aluminium	249.80	251.—
Anilin	530.20	544.70
Anilin Treptow	432.—	435.20
Aranbg. Bergwkg.	389.70	393.—
Bergmann Elektr.	123.—	125.10
Bochumer	208.—	212½
Brown, Boveri & Co.	140.50	143.20
Bruchsal, Maschfb.	324.40	329.—
Chem. Albert	429.—	424.50
Daimler	333.50	332.—
Deutsch-Luxembg.	—.—	152.—
Dynamit-Trust	165½	168½
Deutsch-Uebersee	170.—	172.50
D. Gasglühl. Auer	458.10	458.—
D. Waffen u. Mun.	582.—	595.—
D. Steinzeugwerke	220.—	230.—
Elberfeld. Farben	532.70	545.—
Enzinger Filter	290.50	294.10
Essen. Kreditanst.	150.—	152.—
Fassb. Mansfeldt	123.20	127.20
Faber Bleistiftfbr.	278.50	276.50
Felten & Guilleaume	141.—	142.—
Gritzner Maschin.	271.20	270.80
Gr. Berl. Strassenb.	160.50	161.—
Gelsenkirchner	—.—	176½
Harpener	184½	181½
Höchster Farbwk.	595.—	607.—
Hohenlohewerke	183.70	166.—
Kaliw. Aschersleb.	140.20	140.20
Kölner Bergwerk	485.—	490.—
Cellulose Kosth.	145.—	142.50
Lahmeyer	123.70	120.70
Laurahütte	160½	159½
Licht und Kraft	124.50	124½
Lothringer Cement	113.50	113.70
Ludw. Loewe & Co.	315.—	319.75
Mannesmannröhr.	202.—	203.—
Oberschl. Eisb.-Bd.	92.—	93.10
Orenstein & Koppel	190.—	200.10
Phönix	241½	246½
Rhein. Stahlwerke	154.20	156.20
Rombacher Hütte	147.50	150.90
Rütgerswerken	182.20	183.10
Schuckert	142.50	146.60
Siemens & Halske	207.—	212.—
Sinner-Brauerei	255.—	253.—
Stettiner Vulkan	132.70	132.—
Tonwar. Wiesloch	118.—	119.30
Ver. Glanzst. Elberf.	788.50	790.—
Ver. Köln-Rottweil	372.—	375.—
Wanderer Fahrrw.	402.50	409.60
Westeregeln	176.—	—.—
Wolf Dr. Langendr.	77.90	80.20
Witten. Stahlröhr.	155.20	155.50
Zellstoff Waldhof	224.20	225.30
Otavi	100.50	111.10
South West-Afrika	109.20	114.—
Vogtl. Maschinfbk.	415.—	435.50
Naphta Petrol.-Nob.	348.50	352.—
Ver. Fränk. Schuhf.	125.50	125.50
Bielef. Maschinenf.	360.—	370.—
Südd. Hambg. Dpfschl.	179.50	180.—

Privatdiskont 5½—5⅞.

W. Berlin, 10. Juni. (Telegr.) Nachbörse

	10.	9.
Kredit-Aktien	194½	195½
Diskonto-Komm.	179½	180½
Staatsbahn	154½	155½
Lombarden	25.—	25½

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	10.	9.
Weizen Juli	206.50	207.75
„ September	203.75	202.75
„ Oktober	204.—	203.25
Roggen Juli	167.75	166.50
„ September	167.25	166.75
„ Oktober	167.50	—.—
Hafer Juli	162.—	161.—
„ Septbr.	163.50	162.75
Mais Juli	158.—	—.—
„ Septbr.	—.—	—.—
Rüböl Juni	—.—	—.—
„ Oktober	69.30	69.—
„ Dezbr.	—.—	—.—
Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Weizenmehl	28.50	28.50
Roggenmehl	22.50	22.50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 10. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	10. per 50 kg.	9. per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.54 stat.	11.47 ruh.
„ April	11.96	11.89
„ Mai	—.—	—.—
Rogg. Mai	—.— stet.	—.— ruh.
„ Okt.	9.34	9.32
Hafer Mai	—.— fest.	—.— ruh.
„ Okt.	8.61	8.48
Mais Juli	7.97 ant.	7.95 will.
„ Aug.	8.09	8.05
Kohlraps	16.45 träge	16.15 träg

Wetter: Schön und warm.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 10. Juni. (Anfangskurse.)

	10.	9.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. st. per Juli	7/5½	7/5	+½
per Okt.	7/4	7/3¾	+¼
Mais La Plat. rh per Juli	4/10½	4/10⅜	—
per Septbr.	4/11¼	4/11¼	—

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 10. Juni 1913. (Anfang)

	10.	9.
Weizen fest. per Juli	20.60	20.55
per Sept.	20.27	20.22
per Dez.	20.30	20.25
Gerste per September	15.20	15.07
per Dezember	15.22	15.17
per Mai	15.45	15.32

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 10. Juni. (Schlusskurse.)

	10.	9.
Rüböl loco	—.—	34½
Juli	33½	33½
Juli-Aug.	33½	33½
Rüböl Tendenz		
Kaffee loco	46½	46½
Leinöl loco	—.—	26½
Juli	26½	26.—
Juli-August	26½	25½
Sept.-Dez.	25½	25½

Tendenz fest.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Phönix Bergb. 244—, Deutsch-Luxemburger 150½, Elekt. Edison 230½, Elekt. Schuckert 144⅝, Baltimore Ohio 91½, Paketfahrt 139⅛, Nordd. Lloyd 119—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 121⅛.

Tendenz: schwach.

Zucker.

Magdeburg, 10. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00—0.00—, Nachprodukte 75% o. S. 7.30—7.45—, ruhiger. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.50—19.75—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25—29.50—, gemahlene Melis mit Sack 18.75—19.00—, ruhig.

Magdeburg, 10. Juni. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juni 9.22½ G., 9.27½ B., per Juli 9.35.— G., 9.40— B., per Aug. 9.50— G., 9.52½ B., per Okt.-Dez. 9.65.— G., 9.67½ B., p. Jan.-März 9.80.— G., 9.82½ B., per Mai 9.95— G., 9.97½ B.

Tendenz: ruhig, windig, unbeständig.

Hamburg, 10. Juni. (Telegr.) Zucker per Juni 9.25—, per Juli August 9.35—, 9.50—, Okt.-Dez. 9.67½, Jan.-März 9.85—, Mai 10.03—, stetig.

Kaffee.

Hamburg, 10. Juni. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 51⅛, Dez. 51⅛, März 53—, Mai 54.—, ruhig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 10. Juni. (Telegr.) Baumwolle 61⅛, sehr ruhig.

Eisen und Metalle.

London, 10. Juni, 1 Uhr. Anfang. Kupfer flau 65⅛, 3 Mon. 65⅛, — Zinn matt per Kasse 208⅛, 3 Monate 206⅛, — Blei spanisch fest 20⅛, englisch 20⅛, — Zink ruhig 22⅛, spezial 23⅛.

Glasgow, 10. Juni. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 55 sh. 00.— d. Geld, 1 Monat 56 sh 00 d. Geld, per 3 Monate 56 sh. 01½ d. Geld. matt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6435

10. Juni 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 220	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
Vorzugs-Aktien	84	70
Benz & Co., Mannheim	—	230
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	207
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	185	175
Europa, Rückvers., Berlin	M. 580	M. 550
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	355
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	227	222
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	70
Flick, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	100	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	75	—
Kinematografie u. Filmverleih., Straßburg	78	72
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	139	136
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	17/0 sh	—
Maschinenfabrik Werry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	119	110
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2000	K. —
Otavi Genußscheine	M. 81	M. 79
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅛	L. 4⅛
„ „ junge „	L. 2⅛	L. 2⅛
Pomona D. K. G.	850	—
Preussische Rückversicherung	M. 380	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	127
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 250	M. 235
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	40	—
Sloman Salpeter, Hamburg	—	350
Stahlwerk Mannheim	120	118
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	112	108
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 100	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	170	—
Unionsbrauerei Karlsruhe	83	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	225
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	65	62
Westdeutsche Eisenwerke Kray	—	105
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Baumwolle.

Wochenbericht der Firma Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Der vorgestern zur Veröffentlichung gekommene Agricultural-Bureau-Bericht, welcher die Kondition der Ernte per 25. v. M. mit 79.1 Proz. angab, war weniger als man allgemein erwartet hatte und Preise gingen infolgedessen herauf. Seitdem ist nach den eingetroffenen Berichten das Wetter der Entwicklung der Pflanze sehr günstig gewesen und man hört von keinen Klagen, ausgenommen über etwas Gras überwachsene Felder im mittleren Teile der Zone, daß Oklahoma, Missouri und Süd-Carolina gute allgemeine Regen bedürfen, und daß es in einigen Teilen von Texas etwas zu heiß während der letzten Tage gewesen ist.

Die offizielle Schätzung des Areals seitens der Regierung wird nächsten Monat veröffentlicht werden. Inzwischen setzte das „Journal of Commerce" die Areal-Vermehrung auf 4.8 Proz. an. Hiernach zu urteilen und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß auch die Kondition der Ernte geringer ist als in 1911/12, ist kaum zu erwarten, daß der Ertrag dieser Saison je die 16 Millionen der letzten Ernte wird erreichen können, doch mag sich dies natürlich in den nächsten Wochen wieder ändern.

In Lancashire bleiben einige Webereien einstweilen noch geschlossen, doch wird zuversichtlich gehofft, daß die verschiedenen noch schwebenden Differenzen schließlich ohne eine allgemeinere Arbeitsunterbrechung beigelegt werden.

Heirat

Witwer, best. Handwerksmeister, mit gut eingef. Geschäft, 50 J. alt, sehr rüstig, wünscht m. ält. Frl. aus gut. Fam. od. Witwe ohne Anhang zwecks Heirat in Verb. zu tret. Etwas Verm. erw. Ernstgemeinte Off. u. Nr. 17856 an d. Exp.

Zu verkaufen

Besst. 2 Zimmer-, sowie Kücheneinr. weg. Versetzg. sof. preiswert zu verkaufen. Näheres Exped. 17872

Wegen Umzugs preisw. zu verk.: Silberpl., groß. Servierbrett, Gasbadeofen mit Wanne, Waschmange, 2 einth. Kleiderschr., 2 Abstelltische, Waschtisch, 2 Gaslustres, 3 Gaslampen. Näheres Mollstraße 58, 2 Treppen, 2—3 nachm.

Stellen suchen

Suche für braven, fleißig. Jungen gute Lehrstelle in Schlosserei, mech. Werkstätte oder dergl. Offerten unt. R. S. 17868 an die Expedition ds. Bl.

Mietgesuche

Büroräume gesucht. In nächster Nähe des Bismarckdenkmals werden per sofort oder z. 1. Juli 2 bis 3 für Bürozwecke geeignete Räume z. mieten gesucht. Off. mit nähren Angaben und Preis unter Nr. 17866 an die Expedit. des „Generalanzeiger" erbeten.

Helle, geräumige Werkstätte in der Schwetzinger-Stadt zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 17840 an die Exped.

Bureau

M 2, 3, part. 1—2 leere Zimmer als Bureau p. 1. Juli z. verm. Näh. M 1, 2, 3. Stock, 3 bis 7 Uhr. 42087

Läden

Laden C 3, 15 mit Einrichtung geeig. zu Rinds- oder Kalbsmetzgerei nebst Wohnung per 1. Juli zu vermieten. 42040

Laden groß, geräumig, mit oder ohne Wohnung zu vm. 42028 Neubau. Waldhofstraße 11.

Zu vermieten

C 3, 15 1 Treppe hoch, Wohnung mit 5 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten.

O 5, 6 2. St., 2 unmöbl. Zim. zu v. 17873

Friedrichsfelderstr. 42 2 Zim. u. Küche u. 1 leeres Zim. p. 1. Juli zu v. 17857 Zu erfragen 3. St. lks.

Gontardplatz 9, 3. St. 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm. 41040

Elegante Etage in freier Lage, 8 Zimmer und Zubehör mit allem Comfort wegen Wegzug zu verm. Preis M. 4000 incl. Heizung. Näh. durch J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 5, 1. Telephon 876.

2 Zimmer u. Küche mit Balkon u. Abschluß a. ruh. Leute zu verm. Zu erfr. 17440 Werftstr. 35, part.

4 Zimmer, Küche, Speisek., Badezimm., Mansarde bis August oder spät. z. verm. Näh. pt. lks. 17680 Prinz-Wilhelmstraße 17

2 Zimmer und Küche, elektr. Licht, Garten, sof. oder später zu vermieten. Station Seckenheim, Hauptbahnhof.

Schöne Wohnung 5—6 Zimmer, Küche m. Bad, Einrichtung compl. vorh., auf 1. Okt. zu verm. R 6, 6b, 2. St.

Zimmer u. Küche, Hof part., zu vm. Näh. 17585 Rosengartenstr. 30, 3. St.

Luisenring. Meine bisher im Hause des Herrn F. Hüber innegehabte sehr schöne Wohng. bestehend aus 5 Zimmer, Bad, Speisekammer rc. ist wegen Wegzug ab 1. Sept. preisw. zu vm. 17864 Haas, H 7, 22.

Geschäftsräume mit oder ohne Stallung, Keller und Eiskeller, Gas und Elektrisch, groß. Hof zu vermieten. 17845 Beilstraße 14, 2. St.

MARCHIVUM

Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,00 Mk., sondern 100 Mk. wert. Berg. M. à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 75 Pfg. und 2 Mk.). In Mannheim: in der Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19, Fr. Becker, G 2, 2, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, H. Merckle, Gontardplatz 2, J. Dürndorf, P 4, 1, Parfümerien C. Heß u. J. Braun Nachf., sowie im Seifenhaus M. Oettinger Nchf., F 2, 2; in Neckarau: Drogerie Schmitt, Engros: Kreis, Kohn & Co. u. Die Drogisten Mannheim. 22212

Ortskrankenkasse der häusl. Dienstboten Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Vertreter der Arbeitgeber, sowie der Kassenmitglieder werden hiermit zu der am: 31293

Mittwoch, 18. Juni 1913, abends ½9 Uhr

im hinteren Nebenzimmer der Fechtschule, Litera T 1, 15 stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

mit der Bitte um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
2. Beratung und Beschlußfassung über die nach der Reichsversicherungsordnung neu aufzustellende Satzung.

Mannheim, 10. Juni 1913

Der Vorstand:
Ludwig Schöffel
Vorsitzender.

Kempf.

Nachlaß-Versteigerungen.

I.

Im Auftrage des Vormundes versteigere ich die zum Nachlaß der † **Anna Karol. Lehr** hiergehörigen Fahrnisse am

Donnerstag, 12. Juni 1913 nachmittags 2 Uhr.

im Lokal

H 2, 11

öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung:

1 Bettlade mit Rost u. 3teil. Matratze, 1 Sofa, 1 Bauern- u. 1 Nähtisch, 2 Büchergestelle, 1 Triumphstuhl, 1 pol. Tisch, 1 Nachttisch m. Marmorplatte, 1 2tür. Schrank, 3 Lampen, mehrere Bilder, div. Stühle, 1 Gasherd mit Tisch, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte mit Aufsatz, verschied. Küchengeschirr, Weißzeug, Leib- u. Bettwäsche, Frauenkleidung und Sonstiges.

Gg. Landstittel, S 2, 1
Waisenrat. Tel. 7309.

II.

Anschließend werden im gleichen Lokale die zum Nachlaß der † **Margareta Kopf Ww.** gehörigen Fahrnisse öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert:

1 kompl. Bett, 1 2tür. Schrank, 1 Sofa, 1 Tisch, Stühle, 1 Küchenschrank, verschied. Kleider, Geschirr usw.

ferner:

1 Vertiko, 1 poliert. Chiffonier, 1 roter Diwan, 1 grün. Sofa, 2 Nachttische, 1 Küchenbüfett, — alles fast neu und gut erhalten — 2 große Epheukasten m. Geländer (für Wirte), 1 Garten-Tisch und Bank, 1 Schneidermaschine, Kleider u. Sonstiges. 31846

Gg. Landstittel, S 2, 1
Waisenrat. Tel. 7309.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 11. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Pianos, Möbel und Sonstiges. Hierauf anschließend am Pfandorte 1 schwerer Kassenschrank.

Mannheim, 10. Juni 1913.
Goebig, Gerichtsvollzieher.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft in Mannheim.

Die ordentliche Generalversammlung vom 16. Dezember 1912 hat beschlossen, das Grundkapital um M. 2,500,000.— von M. 5,500,000.— auf M. 8,000,000.— durch Ausgabe von **2500 neuen Aktien zu je M. 1000.—**, welche vom 1. Februar 1913 ab dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind, zu erhöhen. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, davon soviel den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 122½%, zuzüglich 5% Zinsen ab 1. Februar 1913 aus dem Nennwert zum Bezuge anzubieten, dass auf je nom. M. 3000.— alte Aktien eine neue Aktie von nom. M. 1000.— bezogen werden kann. Nachdem der Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 16. Dezember 1912, sowie die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom **30. Mai a. c.** bis **14. Juni a. c.** einschliesslich

in **Mannheim** bei **unserer Gesellschaftskasse,**
" " bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** und deren sämtlichen Niederlassungen,
" " bei der **Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank** und deren Niederlassung in Worms,
in **Karlsruhe** bei der Firma **Straus & Co.,**
" " bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
in **Frankfurt a. M.** bei der Firma **E. Ladenburg,**

unter Einreichung von 2 gleichlautenden mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen, welche bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

2. Die jungen Aktien sind bei Ausübung des Bezugsrechts sofort in bar voll einzubezahlen. Es sind also für jede neue Aktie M. 1225.— zuzüglich 5% Zinsen aus M. 1000.— vom 1. Februar 1913 bis zum Bezugstage zu erlegen. Den Schlußscheinstempel tragen die Aktionäre. Beträge von weniger als M. 3000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

3. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf einem Anmeldeschein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die jungen Aktien nach Fertigstellung (voraussichtlich Ende Juni a. c.) ausgehändigt.

Mannheim, den 28. Mai 1913. 31871

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft.

Rheinische **Treuhand-Gesellschaft A.-G.** O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155. Aktienkapital Mk. 1500000.—. Weitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen, Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen. — Seriöse Gründungen. — Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungssachen. Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten. **Unbedingte Verschwiegenheit.**

Ost-Galizische Petroleum A.-G.

Mannheim.

Bilanz für das erste Geschäftsjahr bis 31. März 1913.

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
1. Nicht eingezahltes Aktienkapital	1 350 000	—	1. Aktienkapital	1 800 000	
2. Dauernde Beteiligung an galizischem Petroleum-Unternehmungen	199 294	93	2. Reservefonds für Gründungsspesen	129 162	15
3. Debitoren: a) Bankguthaben . M. 178691.— b) Diverse „ 185448.40	364 139	40			
4. Mobil.-Kto. M. 300.— abzügl. Abschreibgn. „ 299.—	1	—			
Gewinn- u. Verlust-Konto	15 726	82			
	1 929 162	15		1 929 162	15

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. März 1913.

Soll.	ℳ	₰	Haben.	ℳ	₰
An Handlungsunkosten Gehalt des Direktors Salair, Porti, Reisespesen d. Aufsichtsrats	5 742	55	Per Zinsen-Konto	3 141	60
„ Verlust a. Beteiligung a. galizisch. Petroleum-Unternehmungen	12 830	07	„ Verlust-Saldo	15 726	82
„ Abschreibungen auf Mobilien	299	—			
	18 871	62		18 871	62

Mannheim, den 6. Mai 1913.

Der Vorstand der Ost-Galizischen Petroleum-Aktien-Gesellschaft.
J. Kahn.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung mit den buchmässigen Abschlussziffern bescheinigt:

Mannheim, den 7. Mai 1913.
Rheinische Treuhandgesellschaft A.-G.
31850 **p. p. Pfaba.**

Sinalco

triumphiert überall infolge seiner vorzüglichen Qualität und Bekömmlichkeit. Es wird das begehrteste Erfrischungs- und Familiengetränk stets bleiben. Vor Nachahmungen durch 313 patentamtliche Eintragungen geschützt. Ersatzgetränke giebt es keine. In den meisten Restaurants und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Jacob Uhl II Sinalcofabrik Mannheim Telephon 1591.

Liegenschaften

Unterzeichneter setzt sein

Kalk-Werk

dem Verkaufe aus. — Das Werk liegt 5 Minuten vom Bahnhof, mit Lager und Fabrikationsräumen, Maschinenhaus mit Lokomobile und anschließendem Steinbruch und 7 Hekt. Sehr gutes Material.

Liebhaber ladet zur Besichtigung ein. 31864

Karl Mühlburger, Untergimpern (Bad.)

Im Vorortsverkehr Münchens, wenige Minuten v. Station, ist ein schön gelegenes

Ökonomiegut

von 140 vr. Mrg., meist Ackerland, etwas Wiesen und Wald, arrondiert, denkbar bester Lehmboden, gute Gebäude, reichl. leb. und totes Inventar wegzugshalber

sehr billig

zu verkaufen bei einer Anzahlung v. 15—20000 M. Ernstliche Käufer erhalten Aufschluß u. Nr. 3000 durch die Güteradministration

Lorenz Thoma & Co.
München
Herzog Wilhelmstraße 28

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unseres lieben

Herrn 31379

Ludwig Hirsch

sagen wir innigen Dank.

Mannheim, den 9. Juni 1913.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Erwin Hirsch.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf

Dienstag, den 24. Juni 1913, nachmittags 3 Uhr

in den Bürgerausschußsaal des Rathauses anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Herstellung der Kirchfeldstraße
2. Herstellung der zur Uhlandschule führenden Straßen
3. Herstellung von Straßen auf dem Lindenhof jenseits der Emil-Heckel-Straße
4. Verwendung der Sparkassenüberschüsse des Jahres 1912
5. Verzinsung der Einlagen bei der städtischen Sparkasse
6. Verbesserung der Betriebsräume und der Bühnenbeleuchtungsanlage des Großh. Hof- und Nationaltheaters
7. Erwerbung der Häuser B 2, 9 und B 2, 9a
8. Aufnahme etatmäßiger Stellen für die Volksschule in den Staatsvoranschlag für die Jahre 1914 und 1915.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Ziffer 1—3, 6 und 7 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung, und zwar schon von vormittags ab, Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 9. Juni 1913.

Der Oberbürgermeister:
Martin. Riemann

Süddeutsche Finanz- und Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H.
(Erste Revisions- u. Treuhandgesellsch. m. b. H. Süddeutschlands.)
Mannheim, Notar. Lanzstr. 19, Tel. 4962.
Bücher- und Bilanz-Revisionen, Neueinrichtungen, Sanierungen, Gründungen — Rat und Hilfe in allen Handels-, Steuer- und Finanz-Angelegenheiten. 29071
Unbedingte Diskretion. Prospekte u. Auskünfte unentgeltlich.

Zum Neubau des Stellwerks-Gebäudes I auf Bahnhof Friedrichsfeld haben wir in öffentlicher Verdingung zu vergeben: Grab- u. Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Blechnerarbeiten, Dachdeckerarbeiten (Ziegeldach), Verputzarbeiten.

Die Zeichnungen, Arbeitsbeschriebe sowie Bedingungen liegen in den Diensträumen der Gr. **Bad. Eisenbahn-Bauabteilung** auf und sind daselbst während den Geschäftsstunden von 8—12 und von 3—5 Uhr einzusehen, woselbst auch die Abgabe der Bedingungen und Angebotsformulare gegen Ersatz des Selbstkostenpreises von 0,50 Mk. erfolgt. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift N. A. Nr. 23 versehen bis längstens **Montag, den 16. Juni 1913, vormittags 10 Uhr,** anher einzureichen.

Weinheim, d. 5. Mai 1913.
Gr. Bad. Eisenbahn-Bauabteilung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 11. Juni 1913 nachmittags 2 Uhr

werde ich in Seckenheim beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (8)548

2 Schreibtische, 1 Trumeau, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Badeeinrichtung bestehd. aus Ofen und Wanne und verschied. anderes Mobel.

Kinkel, Gerichtsvollzieh.

Ober-Selters Nassau. Bekannt seit 1731

Ober-Selterser Mineralbrunnen

Vorzügl. erfrischendes **Tafelgetränk** von unübertroffenem Wohlgeschmack.

Aerztlich empfohlenes **Gesundheitswasser** ersten Ranges.

Haupt-Niederlage: **Wilhelm Müller jun. Mannheim, U 5, 26.** Telephon 1634.

Preispekte frei.

Mietgesuche

Jung. Herr sucht schön möblierte 1- od. 2-Zimmerwohng., nahe Bahnhof. Off. mit Preisangabe u. Nr. 17858 an die Expedition ds. Bl.

Pflegebedürft. Dame od. **Herr** findet in gebildeter Beamtenfam. (Frau früh. Krankenschwester) vorüber gehend oder dauernd Aufnahme in Neckar. Off. unt. Nr. 17874 an die Exped.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 11. Juni 1913 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (8)549

Herren- und Damenhandschuhe, Kinderhauben, 1 Klavier, 2 Oelgemälde, sowie Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 10. Juni 1913.
Undert, Gerichtsvollzieh.

Stempelfabrik Adelsheim
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
Telephon 3504
Stempel in Kautschuk u. Metall
Signierstempel, Schablonen, Farben, Plomben, Plombenzangen, Aufhängezettel, Wiegekarten, Kassen-Block, Messing- u. Emailleschilder
O 6, 1 billig. O 6, 1.

Verloren

1 Geldbeutel

mit 7 Mark Inhalt und Rabattmarken von armer Frau. Abzugeben gegen Belohn. bei Frau Kullmus J 2, 17. 82351

Geldverkehr

Hypotheke.

Dame bess. Stand. sucht auf Geschäftshaus 7800 M. als 1. Hypoth. aufzunehm. nur von Selbstgeber. Off. unt. Nr. 17862 an die Exp.

M. 12000

sof. auf 3—4 Monate geg. Accept, vollkomm. Sicherheit und beste Verzinsung gesucht. Off. unt. Nr. 17880 an die Exp. d. Blattes.

Ankauf

Sauberer guterh. Gardinen-Spanner zu kaufen gesucht. Nur mit Preis. Off. unt. Nr. 17880 a. d. Exp.

Zu verkaufen

Spiegelschrank Schreibtisch bill. zu verk. J 2, 19. part. r. 17881

1 Schreibmaschine zu verkaufen. 73618
S. Sanson, R 4, 5.

2 jähriger rassenreiner Airedale-Terrier vorzüglich geeignet als Wachhund, ist, weil zu scharf, abzugeben. Nachfrage Friedrichsplatz 22. 17861

Elegantes **Wohnzimmer** gerichtetes sowie **Schlafzimmer** von besser. Herrn möglichst in der östlichen Stadterweiterung oder am Kaiserring gesucht. Offerten unter Nr. 17876 an die Expedition d. Bl.

Bäckereieinrichtung und Gasherd, gebraucht, zu verkaufen. 17800
Augustastraße 5, 4. St. lk.

Kolonialwaren-Einrichtung z. bil. Preis abz. M. 1786. Marienstr. 4.

Neue tonschöne

Pianos

à Mk. 450.—, 500.—, 550.— und 600.— in großer Auswahl. 30866

Reeller als die unter „fast neu“ und ähnlich annoncierten angeblichen Gelegenheitskäufe.

Scharf & Hauk, C 4, 4.

Ein sehr gut erhaltenes

Wohn-Zimmer

Eichenholz, dunkel mit Büfett, Sofa und Umbau umständehalber sofort zu verkaufen. Näh. Sternwarte, A 4, 6. 31867

Stellen finden

10-20 Mk. tägl. Verdienst. leichte Fabrikat. Prospekt grat. Gebr. Heines, Wilhelm-Ruhr-Strick. 30866

Wäscheleinen-Fabrik sucht für Mannheim und Umgegend einen in Eisen-, Bürsten-, Korb-, Seifen-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Geschäften, Warenhäuser und Konsumvereinen gut eingeführten

tüchtigen Vertreter.

Bef. Offerten unter J. F. 5248 an Rudolf Mosse, Berlin SW, erbeten. Muster bequem unterzubringen. 1386

Tüchtiger

Reisender

zur Gewinnung von Abonnenten für bel. Tageszeitung gegen Tagesspesen und Provision gesucht.

Zu melden Donnerstag 3—4 „Stadt Basel“, Verkehrslok. 31847

Wir suchen z. sofort evtl. per 1. Juli ein gewandtes

jüng. Fräulein

mit schöner Handschrift, Kenntnis in Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich.

Offerten erbitten unter Nr. 31838 an die Expedition dieses Blattes.

Modes!

Perf. erste Arbeiterin u. einige Ausarbeiterinnen gesucht. 31850

Alwina Haul, Modes, D 1, 5.

Laufmädchen gesucht.
M. Wieder, Putzgeschäft Eisenbahnstraße 6. 31849

Gewandte umsichtige Verkäuferin f. Konditorei sofort gesucht. Off. unter Nr. 17867 an die Exped.

Stellen suchen

Gebildetes Fräulein,

in allen häusl. Arbeiten, sowie Kochen bewand., die gerne sich zu Kindern hält, sucht pass. Stelle auf längere Zeit. Offert. u. Nr. 17861 an die Expedition d. Bl.

Ged. Französin sucht Beschäftigung in feiner Familie für Vormittag. Off. unt. Nr. 30935a. d. Exp.

MARCHIVUM